

# Der Besselfächter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brunnensiede



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Hitlerjugend - Schwabenland-Deinatlant - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Besselfächter“ Nagold / Bez. 1827

Fernsprecher 24. 429 / Marktstraße 14 / Schloßhof 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10 096 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontofürs ufm. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Rest. 15 Pfg. + für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

### An der Saar läuten die Glocken

Jubel im Abstimmungsgebiet / Die Einzelheiten der Genfer Vereinbarungen

lk. Saarbrücken, 3. Juni.  
Als Samstag morgen die Zeitungen die Nachricht brachten, daß die Abstimmung im Saargebiet für den 13. Januar 1935 festgelegt sei, riefen sich die Saarländer erst den Blick aus den Augen; hatte man doch noch am Freitag gefürchtet, daß gewisse Kräfte im Völkerverbund im letzten Augenblick die fristgerechte Lösung hintertreiben werden.  
Dann aber begann sich das Straßenbild zu heben; die Freude trieb die Menschen, sich andern mitzuteilen. Überall sah man auf den Straßen und Plätzen Gruppen zusammenstehen, die das Ereignis besprachen. Gleichzeitig legten Saarbrücken und alle andern Orte fest gewand an: Es gibt kaum ein Haus — von den Gebäuden der Regierungskommission und der französischen Neuhauptverwaltung abgesehen — das nicht die Farben des neuen Deutschland trüge. Mittags läuteten alle Kirchenglocken und abends fanden in allen Kirchen Dankgottesdienste statt.

ling ihrer Staatsangehörigen zu verhindern oder ihr Einhalt zu bieten.  
Außerdem ist die deutsche Regierung damit einverstanden, daß für den Zeitraum eines Jahres gerechnet von der Einführung des endgültigen Regimes, das Abstimmungs-obergericht unter folgenden Bedingungen eingehalten wird:  
Jede im Saargebiet abstimmungs-berechtigte Person kann beim Abstimmungsgericht Beschwerde einlegen, wenn sie wegen ihrer während der Verwaltung des Gebietes durch den Völkerverbund mit Beziehung auf den Gegenstand der Volksbefragung, eingenommene politische Haltung einen Druck, eine Verfolgung, eine Vergeltungsmaßnahme oder eine Schlichterstellung erlitten hat. Die Beschwerde wird nur zugelassen, wenn sie sich



Zur Einigung über die Saarabstimmung  
Links: Baron Aloisi, der italienische Vertreter in Genf. Rechts: Der deutsche Unterhändler Freiherr von Lersner.

### Der Inhalt der Saarvereinbarungen

Die Vereinbarungen umfassen: Festsetzung des Abstimmungstages mit 13. Januar 1935, d. h. mit dem nach den Verträgen frühest möglichen Zeitpunkt, die Maßnahmen der beiden beteiligten Regierungen zur Sicherung einer ruhigen und unbeeinträchtigten Abstimmung, Errichtung von Abstimmungsgerichten mit einer Amtsdauer bis 13. Januar 1936, die für alle mit der Abstimmung zusammenhängenden Vergehen und Straftaten zuständig sind und aus neutralen Personen gebildet werden, Ernennung einer aus neutralen Persönlichkeiten bestehenden Abstimmungskommission, die mit besonderen Vollmachten ausgestattet und der Regierungskommission nicht unterstellt wird.

In der Polizeifrage ist der Versuch, geschlossene ausländische Polizeikörper in das Saargebiet zu bringen, abgewehrt worden. Falls die Regierungskommission die gegenwärtige Polizei nicht für ausreichend hält, darf sie in erster Linie im Saargebiet selbst und, wenn dies nicht genügen sollte, auch außerhalb des Saargebietes Polizeibeamte anwerben. Dabei sollen der Völkerverbund und der Dreierausschuß praktisch helfen. Selbstverständlich können nur deutsch-sprechende Polizeibeamte in Betracht.  
Die Kosten der Abstimmung werden durch Vorschüsse Frankreichs und Deutschlands von je 5 Millionen Franken, sowie durch einen Vorschuß der Regierungskommission von 1 Million gedeckt. Deutschland und Frankreich müssen notfalls weitere Zahlungen leisten.  
Abgeklärt wird in den ehemals preussischen Gebieten nach Bürgermeisterei, in den früher bayerischen Gebieten nach Gemeinden.  
Der Regierungskommission wird nahegelegt, keine neuen Emigranten einzuführen und die bisher aus Emigrantenkreisen eingestellten Polizei- und Verwaltungsbeamten zu entlassen.

### Die Garantieerklärung

In den gleichlautenden, vereinbarten Garantieerklärungen, die sowohl der deutsche wie der französische Außenminister zur Abstimmung im Saargebiet dem Präsidenten des Dreierausschusses, Baron Aloisi, gegenüber abgegeben haben, heißt es u. a.:  
Die deutsche Regierung verpflichtet sich, sich jedes unmittelbaren oder mittelbaren Druckes zu enthalten, der die Freiheit und die Aufrichtigkeit der Stimmabgabe beeinträchtigen könnte; sich ebenso hinsichtlich der abstimmungs-berechtigten Personen jeder Verfolgung, Vergeltungsmaßnahmen oder Schlichterstellung wegen der politischen Haltung, die diese Personen wegen der Verwaltung durch den Völkerverbund mit Beziehung auf den Gegenstand der Volksbefragung eingenommen haben, zu enthalten; die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um jede diese Verpflichtungen zuwiderlaufende Hand-

auf eine im Saargebiet begangene Handlung oder auf eine Entscheidung von Behörden bezieht, die im Saargebiet oder in den Bezirken bestehen, denen Teile dieses Gebietes angeschlossen sind.  
Das Gericht ist zuständig über Beschwerden zu entscheiden und alle Maßnahmen wegen angemessener Wiedergutmachung, geldlicher oder sonstiger Art anzuordnen; seine Entscheidung, selbst gerichtlicher Art, die unter die vorgenannten Bedingungen fällt, kann gegen die Entscheidung des Abstimmungsgerichtes Geltung beanspruchen.  
Eine Person, die im Saargebiet abstimmungs-berechtigt ist und von einer Strafverfolgungs- oder Verwaltungsbehörde außerhalb des Gebietes verfolgt wird, kann unter denselben Bedingungen beim Abstimmungsgericht eine Entscheidung darüber beantragen, ob die Verfolgung im Widerspruch zu der in dieser Erklärung übernommenen Verpflichtung steht; die Verfolgung ist bis zu einer Entscheidung des Abstimmungsgerichtes ausgesetzt und, wenn diese Entscheidung es mit sich bringt, einzustellen.  
Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Ausführung der Entscheidungen zu sichern, die unter den vorstehenden festgelegten Bedingungen ergehen.

Reichsgaue an Stelle der Länder  
Reichsminister Dr. Frick über die kommende Reichsreform  
Aldingberg, 2. Juni.  
Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsminister Dr. Frick, der in der kommenden Woche nach Ostpreußen kommt, um am nächsten Freitag in Königsberg im Rahmen des Feldzugs gegen Mergler und Riesmacher vor einer Massenversammlung zu sprechen. U. a.

### Neue Massenverhaftungen von Nationalsozialisten in Oesterreich

Dafür Massenentlassungen von Margisten — Die haltlose Verratsbeziehung der Berräter

ek. Wien, 3. Juni.  
Man hat sich in den letzten Wochen in Oesterreich den Kopf zerbrochen, warum die während des Februaraufstandes verhafteten Führer des Austromarxismus gerade in der Zeit, in der von illegalen marxistischen Terrortruppen die schwersten Anschläge gegen Eisenbahn- und lebenswichtige Industrieanlagen verübt wurden, aus der Haft entlassen wurden. bvo, warum die gegen sie wegen Hochverrats laufende Unterredung eingestellt wurde. Ein Gespräch, das kürzlich ein Nationalsozialist mit einem führenden Mitglied der Vaterländischen Front führen konnte, brachte die Aufklärung: Man hat im Regierungslager Angst, daß die durch die brutale Niederwerfung des Februaraufstandes erbitterte Arbeiterschaft in das „braune“ Lager abschwärzt, wie es tatsächlich ja bereits vielfach geschehen ist.  
Das erklärt auch, warum in der letzten Zeit trotz der marxistischen Terrorakte die Verhaftungen von Nationalsozialisten zunehmen. So sind in den letzten drei Wochen mehr als 100 Nationalsozialisten in das Konzentrationslager Wöllersdorf eingeliefert worden; die Zahl der nationalsozialistischen Häftlinge, die unter den ebenbestehenden Verpflegungs- und Unterbringungsverhältnissen leben müssen, beträgt bereits mehr als 600.

Nationalsozialisten verhaftet, ohne daß auch nur der Schein des Beweises für „staatsfeindliche“ Betätigung geliefert werden könnte. Die Überfüllung der Salzburger Gefängnisse hat übrigens geradezu gesundheitsgefährdende Maße angenommen, so daß bereits die Gefängnisärzte auf die Gefahr des Ausbruchs einer Seuche hingewiesen haben.  
Dafür halten die Entlassungen von aufrührerschuldigen Margisten an. Die kleinen Aufrührer sperrt man zwar ein — die Schwurgerichte können die Zahl der Anklagen kaum bewältigen —, die Führer des Austromarxismus aber stellt man nicht nur auf freien Fuß, man stellt auch das gegen sie laufende Hochverratsverfahren ein und duldet es, daß der eine oder andere in der Zeitung der nach dem 12. Februar verbotenen, seither aber wieder gestatteten Vereine, die nach wie vor marxistisch sind, wieder auftaucht. So hat man sogar der marxistischen Touristenorganisation „Naturfreunde“ ihre Hütten im Hochgebirge wieder zurückgegeben.  
Dafür aber läßt die Regierungspresse vor keiner Verleumdung des Nationalsozialismus zurück. Die „Reichspost“, das offizielle Organ in Wien, wiederholt zum zehntenmal die Lüge, daß Südtirolien ein völkerverbundenes Gebiet sei, das nach vollzogenem Anschluß versprochen worden sei. Daß daran kein wahres Wort ist, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben werden. Im übrigen beweisen zahllose Zuschriften an die „Reichspost“ selbst, wie diese gemeinen Lügen von der Bevölkerung Oesterreichs aufgefahret werden. Jeder österreichische Nationalsozialist weiß, daß er seine Freiheit unter keinen Umständen mit der Preisgabe auch nur einer Fußbreite deutschen Bodens erkaufen wird.

### Das Neueste in Kürze

Reichsleiter Rosenberg sprach auf der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck über „Europa, der Norden und Deutschland“.  
Im Nürnberg-Rennen siegte der deutsche Rennfahrer von Brauchitsch auf Mercedes.  
Das Fußball-Länderspiel Deutschland — Tschechoslowakei brachte der Tschechoslowakei einen 3:1-Sieg.  
In Stuttgart fand gestern ein großes Treffen der ehemaligen 12er statt.  
Der württembergische Eierhandel ist zusammengefallen worden.

stellte das Blatt an den Reichsminister Dr. Frick die Frage:  
Ist für die Zukunft geplant, die Provinz Ostpreußen im Zuge der Neugliederung und des Aufbaus der Verwaltungsmäßig enger an das Reich heranzuziehen?  
Der Reichsminister: Die künftige Organisation des Reiches steht noch nicht endgültig fest. Ich kann aber sagen, daß die Errichtung von Reichsgauen geplant ist, die als Untergliederungen des Reiches gedacht sind. Es besteht kein Zweifel, daß in diesem Falle die heutige Provinz Ostpreußen ein eigener Reichsgau werden und dadurch in unmittelbarer verwaltungsmäßiger Beziehung zum Reich kommen wird.

### Roosevelts Schuldenbotschaft

Gegen die Rüstungsausgaben  
Washington, 2. Juni.

Dem Kongreß wurde am Freitag vom Weissen Haus die seit langem erwartete Botschaft über das Problem der ausländischen Schulden an die Vereinigten Staaten überreicht. Darin erklärte Roosevelt u. a.:  
Die von Amerika gewährten Anleihen an die Alliierten haben diesen die Mittel zur erfolgreichen Beendigung des Weltkrieges und zur schnelleren Wiederherstellung normaler Zustände an die Hand gegeben. Das Geld für die Gewährung dieser Kriegs- und Nachkriegsanleihen, so heißt es dann weiter, habe sich die amerikanische Regierung vom amerikanischen Volke fordern müssen. Mangel des Eingangs der fälligen Zahlungen müsse die amerikanische Regierung nunmehr das gesamte Volk besteuern, um ihre Schulden an die amerikanischen Bürger zurückzahlen zu können. Das amerikanische Volk wolle nichts Unmögliches verlangen, erwarte aber Opfer von Seiten der Schuldner zwecks Einlösung ihrer Zahlungsverpflichtungen.  
Die Schuldnerstaaten müssen sich klar darüber sein, daß das amerikanische Volk sich davon beeinflussen lassen werde, wie die Schuldnerstaaten die ihm zur Verfügung stehenden Mittel verwenden, ob für den Wiederaufbau und für eine angemessene Abtragung ihrer Schulden an das amerikanische Volk oder für Zwecke unproduktiver nationaler Ausgaben. Unter den gegenwärtigen Umständen sei in der gegenwärtigen Periode des Kongresses eine neue Gesetzgebung über die Kriegsschulden weder für möglich noch ratsam. Er wolle erneut betonen, daß die Reparationszahlungen keinerlei Beziehung zu den Kriegsschulden der Alliierten an Amerika hätten. Jeder Schuldner habe jederzeit Gelegenheit, einzeln sein spezielles Schuldenproblem mit der amerikanischen Regierung zu erörtern. Wiederholt habe die amerikanische Regierung den Schuldner klar gemacht, daß man eingegangene Verpflichtungen einhalten müsse.

### Amerikanischer Flottenbesuch in der Sowjetunion

Moskau, 3. Juni.

Der amerikanische Marineattaché in Moskau hat das Kriegskommisariat verständigt, daß im August zwei amerikanische Kreuzer den Leningrader Hafen anlaufen werden. Ein Teil der amerikanischen Mannschaft soll als Gäste des amerikanischen Botschafters Bulgin für einige Tage nach Moskau kommen.

### B. Z. Goldberg regt sich auf

B. Z. Goldberg — der Name sagt alles — macht eine Reise. Mit ganz bestimmten Zielen. „Ich wollte einen Landstrich kennen lernen, wo es keine Juden gibt.“ sagt er in seinem Reisebericht, den er in einem zionistischen Blatte veröffentlichte. Und deswegen fuhr er nach — Haiti. Dort wollte er sich weder schriftstellerisch betätigen — nebenbei bemerkt, er schreibt grundsätzlich nur deutsch und nicht in seiner Muttersprache — noch jemandem interviewen, noch journalistisches Material sammeln oder Studien machen.

Aber B. Z. Goldberg denkt — und Nehova lenkt. Er fuhr zwar „Jaysagen ins Blaue, aber — kann ein jüdischer Schriftsteller ein fremdes Land betreten, ohne sich darum zu kümmern, was es da mit den Juden gibt?“

Und so nimmt sich Goldberg ein Taxi und fährt durch die Stadt. „Denn wenn Juden hier leben sollten, würden sie doch nicht mit verächtlichsten Armen dastehen, sondern — Handel treiben.“ Und wirklich, er fand die Handeltreibenden. Aber — die Pointe war, daß es in ganz Haiti bloß 25 jüdische Familien gibt!

Glückliches Land! Hoffentlich bemerken die Verantwortlichen von Haiti, daß B. Z. Goldberg sie entdeckt hat, denn sonst — weiß Gott, die Emigranten siedeln nach der Saarabstimmung dorthin, und das wünschen wir nicht einmal einer Regierrepublik wie Haiti!

### Antiamerikanische Kundgebungen auf Kuba

Newport, 2. Juni.

Wie aus Havana gemeldet wird, dauern die antiamerikanischen Kundgebungen fort. Polizei und Militär werden in Alarmbereitschaft gehalten. Vor der Hauptkathedrale der Stadt von New Yorkland fand die Polizei einen Sprengkörper vor, der noch nicht explodiert war. Durch ein Fenster des Büros des Norddeutschen Lloyd und der Hapag wurden in der Nacht zum Freitag Steine geworfen. An ihnen waren Zettel befestigt, die die Luftschifftruppen: „Nieder mit dem amerikanischen Völkerverrat!“ Die Zettel trugen die Unterschrift „Kommunistische Partei Kubas“.

### Japanische Pazifikpolitik

Manila, 1. Juni.

Der japanische Generalkonsul Minata schlug vor, daß die Philippinen nach Erklärung ihrer Unabhängigkeit die gleichen Freiheitsbestimmungen mit Japan aufnehmen, die sie zur Zeit mit den Vereinigten Staaten unterhalten. Hierzu bemerkt das in amerikanischem Besitz befindliche „Manila Daily Bulletin“, die Verwirklichung dieses Vorschlags würde die Philippinos in Kulis verwandeln.

Dem vor kurzem stattgefundenen Besuch einer japanischen Kolonisations- und Handelsmission in Santiago de Chile soll nach einer Mitteilung des japanischen Außenministeriums demnächst ein Besuch japanischer Prinzen folgen.

### Hauptlager der deutschen Himalaja-Expedition erreicht

Berlin, 3. Juni.

Das endgültige Hauptlager der deutschen Himalaja-Expedition Willi Merkl wurde am 22. Mai erreicht. Es liegt auf der Endmoräne des Kalliot-Gletschers nördlich des Ranga-Parbat-Massivs in Höhe von 3600 Metern.

Zu den Hochträgern aus Darjeeling sind noch zehn Kuli-Leute als Verstärkung eingetroffen. Zwischen dem vorläufigen und dem endgültigen Hauptlager entwickelt sich ein täglicher Pendelverkehr. Sämtliche Lasten müssen hinaufgeschafft werden. Das ist eine anstrengende Arbeit bei zwei Meter Schneehöhe. Die Schneewetterlage hat nunmehr endlich eingeseht. Wenn sie anhält, wird das Hauptlager in den ersten Junitagen ausgebaut und beziehbar sein. Als Hauptquartier haben sich bei der deutschen Himalaja-Expedition inzwischen zwei junge Wölfe in paradisiäher Zutraulichkeit eingefunden.

### Millionenschaden durch Unwetter

Paris, 3. Juni.

In der weiteren Umgebung von Paris wütete in der Nacht zum Samstag ein Zyklon. Der Schaden wird auf viele Millionen Franken geschätzt. Wolkenbrüche haben Eisenbahnlagen zerstört und Jahrhunderte alte Brücken, die schon die schlimmsten Überschwemmungen ausgehalten haben, weggeräumt.

### Gewitterregen reißt Straßensplaster auf

Saarbrücken, 2. Juni.

In den Abendstunden des Freitag ist über dem Saargebiet ein schweres Gewitter niedergegangen, das zwar den seit lange ersehnten Regen reichlich brachte, aber auch manderlei Schaden anrichtete. Besonders in

Werndt hat das Gewitter ziemlich übel gehaut. In Groß-Roseln und Umgebung schlug der Blitz in mehrere Häuser ein. Die Wassertrassen stürzten sich von den Berghängen in die Straßen und rissen das Pflaster an vielen Stellen auf. Felder und Gärten wurden vollständig überschwemmt.

### Hainer Schiöffer beanstandet „Prozeß Mary Dugan“

Berlin, 2. Juni.

Auf Einspruch des Reichsdramaturgen fand die für Freitag abend angelegte Erstausführung des Stückes „Der Prozeß Mary Dugan“ im Theater am Hof-Weffel-Platz nicht statt. Die Aufführung des Stückes wurde für bedenklich erklärt.

### Höfing unter Regenschauern

„Graf Zeppelin“

Samstag mitternacht gestartet

Hamburg, 3. Juni.

Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von seiner Fahrt nach Rio de Janeiro am Freitag mittag nach Pernambuco zurückgekehrt war, startete es dort um Mitternacht zum Flug nach Deutschland. Am Samstag um 7 Uhr stand es in der Höhe der Insel Fernando Noronha.

Das Wetter seit dem Start war ungunstig, und durch reiche Schauer, schlechte Sicht und starke feilliche Winde gelenngezeichnet.

Am 2. Juni 19 Uhr mitteleuropäischer Zeit stand das Luftschiff auf 5 Grad 42 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 49 Minuten westlicher Länge. Seit Fernando de Noronha, das um 7 Uhr passiert wurde, hat das Luftschiff infolge nur geringer Gegenwinde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 98 Stundenkilometern durchhalten können. Nach Regenschauern herrscht jetzt gutes Wetter.

Am Samstag hat das Luftschiff um 7.40 Uhr den Äquator überflogen.

### Folgen schwere Brände in USA

Boston, 3. Juni.

Im Bostoner Hafen sind am Samstag aus bisher unbekanntem Grund ein Brand ausgebrochen, durch den die Militärdocks mit sämtlichen Nebengebäuden vernichtet wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Eine die ganze Gegend von Huntington Beach (Kalifornien) erdbebenartig erschütternde Gasolin-Explosion hat im Ortgebiet ein Großfeuer verursacht. Mehrere Delanlagen und Bestands wurden zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

### Zusammenstoß zwischen Mongolen und Russen

London, 3. Juni.

„Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß es in der äußeren Mongolei zu früheren Zusammenstößen zwischen Russen und Mongolen gekommen sei. Mandchurische Beamte erklärten, daß eine Anzahl Mongolen von den Russen getötet worden seien, da sie sich geweigert hätten, ihre Hauptquartiere an die russischen Truppen abzuliefern. Hierauf hätten sich 500 Mongolen bewaffnet und 30 russische Beamte, darunter den Major Tschampelow, niedergemetzelt. Ein geflüchteter mongolischer Offizier habe berichtet, daß die Russen mongolische Klöster und Tempel ausgeplündert hätten. Die dadurch entstandene Lage werde daher als sehr ernst betrachtet.

### Württemberg Das Leben verwickelt!

Stuttgart, 2. Juni.

Das Reichsgericht verwarf antragsgemäß die von dem 34jährigen Wilhelm Ulrich aus Schwaibheim, O.A. Waiblingen, gegen das Urteil des Stuttgarter Schwurgerichts am 2. März eingelegte Revision als unbegründet und bestätigte damit rechtskräftig die gegen den Angeklagten verhängte Todesstrafe wegen Mords unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Ulrich hat am Spätabend des 23. Oktober d. J. die 28 Jahre alte Hausangestellte Anna Römer in Ludwigsburg erschossen, weil sie sich geweigert hatte, ihn zu heiraten. Der Täter verübte dann am Eingang des Ludwigsburger Krankenhauses einen Selbstmordversuch, konnte jedoch durch die sofort vorgenommene Operation am Leben erhalten werden.

### Die Stadt läuft um

Stuttgart, 2. Juni.

Zu Ehren des ehemaligen 8. Infanterieregiments Nr. 126, das bekanntlich von 1871 bis zum Kriege in Straßburg gelegen und während des Krieges seine Kaserne in der Knabenschule in Juffenhäusern hatte, wird nach einer Anordnung von Oberbürgermeister Dr. Strölin die Hauptstraße in Auf-

tenhausen, die von Meßen her auf die Knabenschule zuläuft, künftig den Namen „Straßburger Straße“ tragen.

Im Rahmen der am 2. und 3. Juni stattfindenden Regimentsfeier wird außerdem am 2. Juni, 18 Uhr, an der Knabenschule in Juffenhäusern eine Gedenktafel geweiht werden. Ferner hat der Oberbürgermeister den „Alten Schloßplatz“ in Schillerplatz umbenannt, da sich dieser Name im Laufe der Jahre eingebürgert hat.

Der „Charlottenplatz“ trägt künftig den Namen „Danziger Freiheit“, um in der Bevölkerung das Gedenken an den Freiheitskampf Danzigs wachzuhalten. Außerdem sind in der Seelachwaldsiedlung in Wellmendorf verschiedene neu entstandene Straßen nach dortigen Gewandnamen benannt worden. Es sind dies die Straßen „Am Seelachwald“, „Im Wolfbusch“, „Im Frauenholz“ und „Beim Schnahgraben“.

### Wiedersehensfeier der 126er

44 Jahre auf Wache am Rhein

Stuttgart, 3. Juni.

In dem mit Fahnen der nationalsozialistischen Revolution geschmückten Hof der Rotenbühlkaserne kamen die früheren Angehörigen des Regiments 126 zu einer Wiedersehensfeier zusammen. Aus allen Teilen des Landes waren die Kameraden aus Krieg und Frieden herbeigeströmt. Überall sah man Männer, die sich Jahre hindurch nicht mehr gesehen hatten und sich jetzt um so herzhafter die Hand schüttelten. Viele gemeinsame Erlebnisse wurden dabei ausgetauscht und heldische Taten des oder jenen besprochen. Auch hörte man oft, wie die kleinen, beisammenstehenden Gruppen über irgend eines gefallenen Kameraden, der sich in einer Schlacht besonders hervorgetan hatte, sprachen.

Bereits am Samstag fand eine feierliche Gedenktafelweihe in Juffenhäusern statt. Pfarre i. R. Baumann, Oberleutnant Gock und der Führer des Landesverbandes Württemberg, Fischer, und ein Vertreter der Stadt Stuttgart begrüßten die zahlreichen Gäste.

Pünktlich um 10.20 Uhr erfolgte der Einmarsch der Fahnenkompanie, gestellt vom Inf.-Reg. 13, die alsdann vor der Tribüne aufstellung nahm. Nach einem Musikvortrag, ausgeführt von der Nachrichten-Abteilung 5 und einigen Begrüßungsworten durch den Geschäftsführer R. Albrecht, ergriff zunächst Pfarre Fier aus Tamm, früher Garnisonsprediger in Straßburg, das Wort zu einer Ansprache, in deren Mittelpunkt herrliche Gedenkworte an die Gefallenen des Regiments standen. Es folgten sodann das Lied vom „Guten Kameraden“ und anschließend hielt Generalmajor a. D. G. L. d. der Regimentskommandeur von 1914 bis 1916, die Festansprache. Der Redner gab zunächst einen Rückblick auf die beiden früheren Regimentstruppen der durch den Verlust Straßburgs heimlos gewordenen 126er in Stuttgart. Diese früheren Wiedersehensfeiern seien nicht das gewesen, was sie heute wieder sei, denn an diesen beiden Feiern habe keine rechte Freude aufkommen können, weil im eigenen Vaterlande trostlose Zustände geherrscht hätten. Dieses sei erst anders geworden durch die Machtübernahme Adolf Hitlers, der wiederum mit dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg bestes Soldatenmoral verleihere.

Mit einem Hoch auf den Volksherrscher Adolf Hitler, den Reichspräsidenten v. Hindenburg und das deutsche Vaterland schloß der frühere Regimentskommandeur seine Ausführungen. Der gemeinsame Gesang des Deutschland- und Hosi-Wesel-Liedes bildete den Abschluß der Feier in der Rotenbühlkaserne.

Es formierte sich sodann ein großer Festzug, der sich mit der Fahnenkompanie an der Spitze durch die reich besagten Straßen Stuttgarts zur Stadthalle bewegte, wo sich die Regimentsangehörigen zum Mittagessen und einem anschließenden gemütlichen Beisammensein einfinden. Heute erfolgt noch eine Ausfahrt nach dem Ruhestein zum Regimentsdenkmal.

### Nächtliche Freiballonfahrt Augsburg-München

Stuttgart, 2. Juni. Die Ortsgruppe München des Deutschen Luftsportverbandes unternahm mit dem Ballon „M IV“ in der Nacht auf 31. Mai eine Freiballonfahrt, die von Gersthofen bei Augsburg über Tübingen und Weibsdorf nach Karlsruhe führte, wo wegen der nahen Grenze gelandet werden mußte. Die Landung verlief nach neunstündiger Fahrt sehr glatt. Unter hilfreicher Anteilnahme der Bevölkerung konnte der Ballon rasch geborgen werden. Führer der Fahrt war Dr. Weich, Mitfahrer waren Dr. Eichmeier, Prof. Storz und Ingenieur Vollmer.

### Erfolg

### Der württembergischen Schweinezucht

Von den durch die württ. Landwirtschaft auf der ersten Reichsnährstandsausstellung in Erfurt erzielten Erfolgen sind noch zu erwähnen die Preise und Anerkennungen, die in der Gruppe „Schwäbisch-hällische Schweine“ zuerkannt worden sind. Preisträger waren dabei Dr. Franz-Uberlumpurg, Hans Gege-Hohelbuch b. Waldenburg, die Gemeinde Niedbach, O.A. Gerabronn, die Guts-

verwaltung Halsberg b. Schöntal, Georg Rothberger-Oberfontheim, O.A. Gaildorf, Georg Vösch-Röben b. Ottenbach, O.A. Goppingen, Wilhelm Stahl-Westerbach, O.A. Lehringen, und der Herdbuchverein für das Schwäbisch-hällische Schwein in Stuttgart.

### Kastwagen mit

### 40 SS-Leuten rennt gegen Mauer

Bei Heilbronn fuhr ein Kastwagen mit etwa 40 SS-Männern die nach Karlsruhe wollten, gegen eine Mauer, dabei gab es drei Schwerverletzte und vier Leichtverletzte.

### Die Konstanzer Münsterrestauration beendet

Vom Bodensee, 2. Juni. In diesen Tagen ist der letzte Teil des Gerüstes gefallen, das Weinabe drei Jahre vor dem Mittelbau des Münsters gestanden hat. Damit ist auch die Wiederherstellung dieses Turmteiles beendet. Die Konstanzer Öffentlichkeit weiß sich noch zu erinnern, welche Lasten die bauliche Erneuerung des Münsterturms notwendig gemacht hat: durch Kälte und Hitze war der an sich weiche und der Feuchtigkeit leicht zugängliche Kalkstein, der bei der letzten Münsterrestauration der 1860er Jahre des vergangenen Jahrhunderts Verwendung gefunden hatte, zermürbt worden und hatte abzubrücheln begonnen. Die festgestellten Erscheinungen machten die Erneuerung der zerstörten Turmteile notwendig. So wurden von dem Plattenbelag des Turmfußes die meisten Teile herausgenommen und durch neue ersetzt. Die austretenden Wasserläufe mit ihren Kuffen und Armaturenfröhrungen wurden oben in schwebelager Höhe betoniert, die Mauer über dem Hauptportal erneuert.

Zeitung, 2. Juni. (Verhängnisvolles Spiel.) Ein bei den Neubauarbeiten in der Anstalt Liebenau beschäftigter Gipsergelle wollte in der Mittagspause zum Zeitvertreib einer leeren Bierflasche den Hals abbrechen, dabei brach der Flaschenhals und der Scherben drang dem jungen Mann in das Handgelenk, wodurch Adern und Sehnen durchschnitten wurden.

### Vom Brückengeländer in den Tod

Am Donnerstagabend machte sich der 21-jährige Georg Meisenwedel von Bad Mergentheim einen Spaß daraus, auf dem eisernen Geländer des Kanalsteigs zu gehen, vorher war er bereits auf dem Geländer an der Badbrücke gelauten. Dabei verlor der junge Mann das Gleichgewicht, sprang ab, kam auf die Höhe, fiel dann aber zusammen und blieb tot liegen. Er hatte das Gesicht gebrochen.

### Rehbock sauft durch Windschutzscheibe

Der Motorenbesitzer Kopp in Oberfluggen (Baden) befand sich mit seinem Milchlieferwagen auf der Fahrt durch das obere Regenhauserfeld, als plötzlich aus dem Wald neben der Straße ein Rehbock her ausbrach und, offenbar erschreckt und verwirrt durch den überstehenden Anblick des ratternden Fahrzeuges, mit einem gewaltigen Satz durch die Schutzscheibe hindurch in das Führerhäuschen des Autos hineinsprang und mit dem Kopf im Rahmen des gleichfalls durchgeschlagenen Rückensitzers hängen blieb. Das schwerverletzte Tier konnte von dem Führer, der auf seinem Sitz eingeklemmt war, mit Hilfe seines Beifahrers nur mit Mühe aus seiner bedrängten Lage befreit werden und verendete bald darauf. Kopp hat durch Glassplitter erhebliche Verletzungen im Gesicht davongetragen.

### Schwäbische Chronik

Bei Umbauarbeiten in Gmünd fiel einem Zeleulen eine Riste auf den Kopf, wodurch er einen Schädelbruch erlitt.

Bei Rangierarbeiten auf dem Gmünder Bahnhof kam ein Arbeiter zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, An den schweren Verletzungen ist er bald darauf gestorben.

Ein Gipsergelle von Tettnang wollte einer Bierflasche den Hals abbrechen und schmitt sich dabei die Gelenksehnen durch.

Im Schwimmbad in Balingen bekam ein junger Mann einen Schwächeanfall und verlor nur dem entschlossenen Zugreifen des Gemeinl. Jäger ist es zu verdanken, daß der Verunglückte rechtzeitig geborgen werden konnte.

Vor einem gelb angelegten Preißenschwamer scheuten die Pferde eines Fuhrwerkes und gingen durch. Der 24jährige Sohn des Fuhrwerkes sah dabei hin und wurde von den Rädern überfahren.

Die an der Wegabspiegung Dintenhofen-Rottenacker gepflanzte Adolf-Hitler-Eiche wurde von Unbekannten abgehauen.

Zu der Kapelle am Hochtum in Rottweil wurde eingebrochen und der Epitaph abgenommen. Gestern feierte Joseph Krieger von Bartholomä, O.A. Gmünd, seinen 90. Geburtstag.

In diesen Tagen ist nun auch der letzte Teil des Baugerüstes vor dem Ulmer Münster abgetragen worden. Die Wiederherstellung des Turmes ist damit beendet.

Die Ludwigsburger Ausstellungsmoos wurde in Anwesenheit von zahlreichen Gästen eröffnet.



### 13. Württembergischer Landesweckerlinientag in Eßlingen

Am Samstag und Sonntag fand in Eßlingen der 13. Württ. Landesweckerlinientag statt. Das Treffen wurde eingeleitet am Samstag nachmittag mit einer großen Schaumlöschübung mit anschließender Gasschubübung. Abends fand ein Empfangsabend statt, bei dem u. a. Oberbürgermeister Dr. Kläiber eine Begrüßungsansprache hielt. Er erinnerte daran, daß die Stadt Eßlingen als ausgesprochene „Feuerwehrstadt“ gelte. Der 13. Württ. Landesweckerlinientag erhalte sein ganz besonderes Gesicht durch die Tatsache, daß er der erste sei im neuen Dritten Reich. Die Weckerlinientage seien das ganze Jahr auf dem Plan, Gut und Blut des Nächsten zu schützen und zu erhalten, wenn es sein müsse unter Hingabe der eigenen Persönlichkeit.

Der Festabend selbst war umrahmt von musikalischen und turnerischen Darbietungen. Am Sonntag, dem Haupttag des Landesweckerlinientags, versammelten sich die Tagungsteilnehmer mit ihren Führern, um gemeinsam über besondere aktuelle und Organisationsfragen zu beraten. Die Begrüßung erfolgte durch den Kommandanten des Württembergischen Landesfeuerwehrverbands, Rietl (Mm), der auf die hohe Aufgabe der Feuerwehr besonders im nationalsozialistischen Staat hinwies.

Präsident Dr. Neujäcker (Stuttgart) führte den neuen Kommandanten (der

frühere Feuerwehrlandesverbandsvorsitzende Binder (Heilbronn) feierte mit dem Fest zugleich seinen Abschied in sein Amt ein.

In den weiteren Beratungen wurde beschlossen, Laiflingen als Ort für das im Jahre 1936 stattfindende nächste Weckerlinientreffen zu erklären. Sodann berichtete Landesfeuerwehrrinspektor Oberbaurat Zimmermann (Stuttgart) über bestimmte Organisationsfragen, so über die künftige Wahl der Feuerwehrringkommandanten und über die Abänderung der Landesfeuerlöschordnung, über die ein Gesetz in Vorbereitung ist.

Im Anschluß an die Hauptversammlung wurde eine kombinierte Übung von der Konesbrücke bis zur Kaserne abgehalten. Zu erwähnen ist noch, daß am Samstag nachmittag in Gegenwart des Innenministers Dr. Schmid die neueste Motorpumpen Deutschlands vorgeführt wurde. Nachmittags um 3 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz. Hier wurden Ansprachen gehalten von dem Vorsitzenden des Württ. Landesfeuerwehrverbandes, Oberbaurat Zimmermann (Stuttgart), und von Oberbürgermeister Dr. Kläiber (Eßlingen).

Anschließend fand eine Gelanzengebeudefeier statt, wobei der stellvertretende Kommandant, Stadtrat Rangold, ergebende Worte fand.

### Siß dem Bauern in seiner Not, schaffe Dir und den Deinen Brot!

Ihren eigenen Interesse die Ruhe zu bewahren. Wenn die ersehnten Niederschläge in nächster Zeit kommen, kann der Kuckfall an Futter zu einem guten Teil noch eingeholt werden.

Ich darf an dieser Stelle die Zustimmung geben, daß die Regelung des Viehabfahes in Bälde in geordneten Bahnen gebracht wird. Es wird von seiten der Fütterung alles aufgegeben, auch für diesen Betriebszweig dem Bauern in Zukunft einen gerechten Preis zuzulassen zu lassen. Dies zu erreichen, ist aber die Mühe jedes einzelnen notwendig. Nach unserem Grundgesetz — Gemeinnutz geht vor Eigennutz — muß jeder einzelne Bauer sich bei jeder Handlungsweise überlegen, welche Auswirkungen seine Tat für das Ganze erwarten läßt. Ich erwarte von den schwäbischen Bauern, daß sie im Augenblick größte Zurückhaltung beim Viehverkauf üben, um sich selbst und ihren ganzen Berufsstand vor unnötigen Verlusten zu schützen.

Also, schwäbische Bauern, haltet entsprechend eurer bekannten überlegenden Art beim Viehverkauf augenblicklich zurück!

### Die dritte Arbeitsbeschaffungs-Lotterie Ein Sinnbild schaffender Arbeit

Wir blicken mit Stolz auf ein Jahr erfolgreichen Wiederaufbaus deutscher Arbeit zurück. Das ganze Volk hat sich in einmütiger Schaffensfreude mit dem Bekenntnis zu seinem Führer gefunden. Die deutsche Arbeit fand wieder ihre Arbeiter.

Bei edelster und vordringlichster Aufgabe aller Deutschen aber bleibt die Sorge um die Erhaltung des Erreichten und der feste Wille, weiterhin Arbeit zu schaffen, bis auch dem letzten brotlosen Volksgenossen dieser Segen wieder zuteil geworden ist.

Darum gebe jeder zur Hebung des deutschen Arbeitsmarktes!

Die 3. große Arbeitsbeschaffungs-Lotterie gibt mit ihren braunen Loten, die das Sinnbild schaffender deutscher Arbeit tragen, jedem die Möglichkeit, sich als wertvolle Kraft in die Kampffront gegen die Arbeitslosigkeit einzureihen. Aber, um dem Denken und Fühlen des Volkes vollständig gerecht zu werden, hat die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie ihren Gewinnplan sozial erweitert, d. h. sie stellt eine mittlere, beträchtliche Gewinne in Aussicht und steht dafür von der Auspielung eines einzigen übergroßen Hauptgewinnes ab.

Jeder kann der Volksgemeinschaft durch diese Lotterie dienen und vielen wird dadurch noch ein besonderes Maß Freude zuteil werden.

### Schwarzes Brett

Partelamt.: Nachdr. ver!

Württembergische Landesbühne  
„Die vier Musketiere“

Die heute abend stattfindende Vorstellung der Württ. Landesbühne, ein Soldatenstück aus dem Weltkrieg, sollte sich niemand entgehen lassen. Von denjenigen, die es sich leisten können, wird besonders erwartet, daß sie unsere Pa. von der Württ. Landesbühne unterstützen, damit auch für die Zukunft die Kogolder Einwohnerlichkeit mit weiteren Darbietungen bedacht werden kann. Die gesamte Beamtenschaft von Kogold und Umgebung mit Angehörigen unterstützen diese gute Sache und sichern mit ein volles Haus. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß auch der minderbemittelte Volksgenosse sich einen solchen Abend nicht entgehen lassen braucht. Schluß des Vorverkaufes heute abend 6 Uhr bei G. W. Jailer.

Die Kreisleitung: J. A. Kaiser.

BdM. und GJ.  
Heute abend Volkstanz. BdM. hat Juni-Beitrag mitzubringen.  
Arida Soda met.

### NS.-Lehrerbund

Reichsbund Deutscher Turner, Sport- und Gewandlicher G. B. in NS.-Lehrerbund vom 13.

Gesellschaft Württemberg und Tenz

Die Kollegen und Kolleginnen treffen sich jeden Dienstag 8 Uhr früh in der Schulhof-Kampfbahn zur gemeinsamen Wehrarbeit. Es wird erwartet, daß die sämtlichen Kollegen und Kolleginnen daran teilnehmen.

Die Sommerreise wird vom 3. Juni zum Sonntag, 10. Juni, stattfinden. Der Plan bleibt derselbe. Anmeldungen müssen bis spätestens Freitag, den 8. 6. 34, schriftlich an die Geschäftsstelle Kreisleitung 3 erfolgen.

SdM.

Zeichnung Württemberg/Lehrerbund

Unsere Geschäftsstelle befindet sich ab 1. Juni 1934 in der Rühlstraße 6/L. Sprechstunde: täglich von 10-11 Uhr u. von 2-4 Uhr, Samstags von 10-12 Uhr. Fernsprecher 230 91.

### 1. Badischer Kavallerietag in Horzheim 8. bis 11. Juni 1934

„Und alle, alle kamen!“

Wenn das die Kameraden, die nun seit Monaten an den Vorbereitungen des 1. Badischen Kavallerietages arbeiten, nach Abschluß des Festes sagen können, dann war ihre Arbeit nicht umsonst. Jede Arbeit will Erfolg sehen. Eine Arbeit, die im Sinne der großen Frontkameradschaft und in der Liebe zum Pferde geleistet wird, kann nur dann einen wirklichen Erfolg sehen, wenn das Signal „Sammeln“ tausendfaches Echo findet.

Was wir wollen? — Euch! — Jeden Einzelnen, jeden alten Reiter, jeden alten Soldaten und Kriegsgefährten, jeden Volksgenossen, der in der Volksgemeinschaft des dritten Reiches Stunden der Erhebung und Begeisterung mit-erleben will.

Was wir wollen? Erneut ein aufrichtiges und innerlich überzeugtes Gelöbnis der unwandelbaren Treue ablegen zu unserer engeren Heimat, zu unserem großen deutschen Vaterlande, zu unserm Elstherd, dem Reichspräsidenten von Hindenburg und zu unserm Volkstanzler, Adolf Hitler, der uns wieder den deutschen Glauben an deutsche Zukunft gab.

Diesem Gelöbnis der Treue ist ganz besonders der „Deutsche Abend“ am Samstag, den 9. Juni gewidmet, der unter dem Protektorat des greisen Generalfeldmarschalls von Rodenhausen stattfindet. Er selbst wird sprechen!

Drum sollt Ihr alle, alle kommen!

### Letzte Nachrichten Die Bergungsarbeiten in Buggingen

Noch erhebliche Giftdosen festgestellt

Buggingen, 3. Juni.

Die Bergungsarbeiten wurden am Samstag früh fortgesetzt. Es galt zunächst, in den eigentlichen Unglücksstellen, d. h. die 793-Meter-Sohle vorzudringen. Unter Führung von Oberbergat Ziervogel begab sich zunächst wieder ein Stochtrup bis zur Dammtür, um den Befund der Tär innerhalb dieser Sohle zu erkunden. Es wurden auch hier noch erhebliche Giftdosen festgestellt.

Die Absicht geht dahin, bis an den Brandherd vorzudringen, um dort die Verschaffenheit der Grube zu prüfen.

In der nächsten Nähe des Brandherdes wurden verfohltes und verbranntes Gehölz sowie eingestürzte Gestein festgestellt. Im allgemeinen sind aber die Gesteinsbeschaffenheiten verhältnismäßig gut. Die analysierten Grubenverhältnisse ergaben noch einen Gehalt von 2,9 Prozent Kohlenstoff und 0,4 Prozent Kohlenoxyd, also noch ein Vielfaches der üblich wirkenden Menge. Außerdem wurde das Vorhandensein von Methan-Gas, eines überaus giftigen Grubengases, bis zu 0,3 Prozent festgestellt. Durch das Öffnen der Dammtür sowohl auf der Sohle 793 Meter wie auf der 754-Meter-Sohle wurde ein natürlicher Luftdurchzug geschaffen, so daß das Vordringen etwas leichter erfolgen konnte. Die Hauptarbeit galt am Samstag der Abdichtung der Querverbindungen nach der Sohle 812 Meter. Auf dem Wege in der 793-Meter-Sohle bis zur Nähe des Brandherdes wurde keine Leiche gefunden. Die Temperatur ist entsprechend den Grubenbedingungen normal.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 4. Juni 1934.

Hengstlich zu finden, was man hätte tun können, ist das Uebelste, was man tun kann.

Dienstverordnungen

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Unterhaußkettl O. K. Calw, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Lebensnahme des Organisationswesens, haben sich bis zum 21. Juni bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Wochenrückschau

Trotz der Regenschauer, die am gestrigen Sonntag niedergingen, war der Dmaibund der Lehr durch Nagold ein sehr reger. — Am Samstag hatten wir hohen Besuch, Wirtschaftsminister Vg. Dr. Lehmann sprach in einer überaus gut besuchten Versammlung im Löwen gegen die Unbelehrbaren, der Vereinigte Nieder- und Sängertanz stellte sich in den Dienst dieser Sache. — Die Stadtkapelle ging auf große Fahrt und holte sich einen la-Preis in der Oberstufe. — Der Berliner Urauber „Kraft durch Freude“ ist gestern in später Abendstunden im Regen eingetroffen und werden sich unseren norddeutschen Freunden erst heute früh die Schönheiten des Nagoldtals eröffnen haben. — Die Fußballabteilung des VfL spielte in Böblingen. — Der Schwarzwaldbund machte eine Vormittagswanderung und vom Bezirksaufsamt in Jwerenberg zurückkommend erzielte uns die 23 Mann starke Kapelle des Posaunenchores Wehingen bei Urach am „Alten Turm“ mit einem Sündenbekenntnis.

Unseren norddeutschen Landsleuten ein herzlich schwäbisches „Grüß Gott!“

Gestern abend zu später Stunde ist der Urauber „Kraft durch Freude“ eingetroffen, nachdem er anfänglich auf die Vermittlungstunden angesetzt war. Aus diesem Grunde ist das reichhaltige Begrüßungsprogramm und der auf gestern vorgesehene „Schwäbische Abend“ ins Rollen gefallen, soll jedoch, wie wir am Samstag noch berichtet haben, neben anderen Veranstaltungen nachgeholt werden. Statt des „Schwäbischen Abends“ ist unseren Gästen heute abend 8 Uhr Gelingen im Löwenaal zu befehlen, wo „Die vier Musketiere“ aufgeführt werden. Darin kommt auch ein Berliner... vor und sind unsere geschätzten Urauber aus der Reichshauptstadt am besten in der Lage, zu konstatieren, ob dieser Landsmann auch „wackelt“ ist.

Die weiteren Programmpunkte werden an dieser Stelle noch bekanntgegeben. Unseren norddeutschen Volksgenossen und Genossinnen wünschen wir gute Erholung und frohe Tage im gastlichen Nagoldtal, ein Wunsch, wie ihn Gewandtleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Vg. Steeb im Parteial des Schützenhofes gestern abend ebenfalls zum Ausdruck brachte.

Württembergische Landesbühne

„Die vier Musketiere“

Auf die Aufführung heute abend 8 Uhr im Löwenaal sei nochmals besonders hingewiesen. Der Vorverkauf in der Buchhandlung G. W. Jailer wird heute abend 6 Uhr geschlossen, von da ab sind Karten in der Abendkasse erhältlich.

Unsere Stadtkapelle

Von Stadtkapellmeister Kometich ist die fröhliche Nachricht eingetroffen, daß die Kapelle beim Preisfest auf dem Bad. Seggammertreffen in Göttingen mit Mozarts „Entführung aus dem Serail“ einen la-Preis mit 14 1/2 Punkten in der Oberstufe errungen hat. Zu diesem schönen Erfolg gratulieren wir herzlich. Heute abend gegen 10 Uhr werden die Mannen in Nagold wieder einmarschieren.

Endlich hat es geregnet

Schon über zwei Monate warten wir auf Regen, nun hat er am gestrigen Sonntag ausgiebig eingeleitet. Alles hat dankbar aufgetaut, daß der lebenden Erde das kostbare Maß herab wurde. Unsere Berliner Urauber, die in

ihrer Heimat den Regen nicht vermisten, sind naturgemäß nicht so erregt, wie es wir nach der langen Trockenheit sein müssen. Hoffen wir das Beste, die Sonne wird auch unseren Befürchtern scheinen.

### Aufruf des Landesbauernführers betreffend Viehabfag

Seht kein Vieh verkaufen!

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit:

Die anhaltende Trockenheit gibt den schwarzschierlich eingestellten Bauern Veranlassung, infolge schlechter Aussicht auf die Menge der Futtererzeugung ihren Viehbestand vorzeitig zu verringern. Dies bringt in erhöhtem Maße die Gefahr größter Lebensbedrohung der Märkte und Schlachthöfe mit sich. Das erhöhte Angebot müßte aber ein hartes Absinken der Preise nach sich ziehen. Da die Kaufmännlichkeit der verbrauchenden Bevölkerung im Augenblick nicht feigerungsfähig ist, auch unbedingt Zurückhaltung geübt werden. Ich bitte meine Berufsgenossen dringend, in

## Ministerbesuch in Nagold

### Wirtschaftsminister Vg. Dr. Lehmann gegen Nörgler und Wiesmacher

Im dicht besetzten Löwenaal hieß am Samstag abend Ortsgruppenleiter Kubach Wirtschaftsinminister Dr. Lehmann herzlich willkommen, nachdem sich zuvor ein Sprecher der NS- und der Vereinigte Nieder- und Sängertanz mit einigen Chören hören ließen. Der Herr Minister führte etwa folgendes aus: Jeder Volksgenosse wird und muß gemert haben, in welchem gigantischen Ringen sich das deutsche Volk gegenwärtig befindet und doch gibt es eine gewisse Sorte von Menschen, die das hohe Ziel noch nicht erkannt zu haben scheinen, die auftretenden Einflüssen zugänglich sind, weshalb wir uns mit ihnen auseinandersetzen und gegen sie den Kampf aufnehmen müssen. Heute geht es einzig und allein um das Vaterland und die Rettung der Nation. Wir sind weit entfernt, den Führern früherer Interessengruppen nachzuahmen und wie sie nur Verprednungen abzugeben, der Nationalsozialismus verdrängt weniger, fordert aber alles! Wenn wir Programmpunkte, wie beispielsweise die rassistische Reinigung des Volkes mit eiserner Konsequenz und hohem Tempo durchführen und das Volk von fremden Einflüssen befreien und man hört Redensarten: „könnte man nicht etwas vorsichtiger zu Werke gehen“ oder „könnte man da und dort nicht Konzessionen machen“, so müssen dergleichen Behauptungen als zerkende Kritik angesehen werden und die Kritiker selbst als Staatsfeinde. Wer die Kampfzeiten der NSDAP mitgemacht hat, weiß, daß wir uns mit Halbheiten nicht abgeben, daß wir keine Konzessionen machen und keine Kompromisse kennen, deshalb geht der Kampf, genau so wie vor der Machtergreifung weiter, lediglich die Form hat gewechselt. Mit ungeheurer Energie geht der Nationalsozialismus seinen Weg und wird scharfe Abrechnung halten mit Elementen, die unsern Zielpunkt nicht begreifen. Man hat uns getadelt, wir seien zu scharf gegen die Juden vorgegangen, eine Maßnahme, die uns den heutigen Sonntag eintragen hat, doch wir hatten Kraft und Mittel genug, die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu treffen. Wenn Adolf Hitler mit solch ungehörter Schnelligkeit gerade der Judenfrage auf den Leib rückte, so deshalb, weil er das Gefahrenvolle dieses Unwesens schon immer erkannte und wir haben in Deutschland seit 1918/19 in dieser Hinsicht eine besonders traffe Entwicklung durchgemacht, in Ministerien haben sich die Juden breit gemacht, uns wirtschaftlich und politisch beherrscht und uns an den Rand des Abgrundes gebracht. Unmöglich ist nur, daß sich die Menschen dies so lange gefallen lassen!

Und wäre es anders gekommen, die Richt-

er würden uns schlimmer behandelt haben, als wir sie. Wer das Judentum in Schutz nimmt, ist des Juden Bundesgenosse und das tut der deutsche Spielbürger — vielleicht gedankenlos oder entartet und wird zum Staatsfeind. Für uns ist die Judenfrage erledigt und gegenstandslos, das deutsche Volk ist erwaht und andere Völker beginnen allmählich auch zu erwachen! Unverantwortlich ist weiterhin von einer Nation zu reden. Wenn unser Führer erklärte, „die Währung bleibt stabil“ so ist das ein unumstößliches Programm; der autoritäre Staat Adolf Hitlers wird keinen Selbstbetrug begehen, er ist hart genug, mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Zustände, wie sie im vergangenen System geherrscht haben, sind bei der heutigen Staatskontrolle unmöglich! Der damalige Parole: „Kapital schafft Arbeit“, stellen wir gegenteilig gegenüber: „Arbeit schafft Kapital“.

Auch an der Preispolitik wird ungelände Kritik geübt. Eine Preissteigerung wäre gleichbedeutend mit einer Geldentwertung. In diesem Punkt hat Württemberg als erstes Land zur Tat gegriffen und ist dem Reich gegenüber, das dem Beispiel folgte, vorbildlich gewesen. Vor allem war es auch Landeshandwerksführer Philipp Bachner, der den Kampf gegen die Preissteigerung wirksam unterstützte.

Der Herr Minister streifte noch verschiedene außenpolitische Probleme, kam auf das Erbhoftgesetz und die Siedlungs-politik zu sprechen. Er betonte ferner die aktive Konsequenz mit welcher der Nationalsozialismus die klaren Ziele seines Programms verfolgt, wie ein Punkt nach dem andern der Verwirklichung entgegengebe und daß man die Schuld nicht verlieren möge.

Er schloß seine äußerst klaren und interessanten, einschneidenden Ausführungen mit einem Appell zur Sammlung aller aufbauenden Kräfte am Neubaun, der Deutschland... nur Deutschland heißt und erstete reichen und ehrlichen Beifall.

Nach dem Abgängen der 1. und 4. Strophe des Deutschlandliedes dankte Ortsgruppenleiter Kubach dem Herrn Minister recht herzlich für seine Darlegungen und gab die Versicherung ab, daß der an uns gerichtete Appell in seiner ganzen Bedeutung erkannt und auch erfüllt werde, dieses Versprechen mit einem dreifachen „Gott Heil“ auf den Führer bekräftigend. Einige Chöre der Wehrtruppen und das gemeinsam gesungene Weidlich Hart Weidlich beschlossen die imposante Veranstaltung.

### Brotpreiserhöhung in Sowjet-Russland

Moskau, 3. Juni.

Durch Verfügung des Rats der Volkskommissare von Ende Mai wurde bekanntgegeben, daß ein teilweises Verdröben der Saaten in den Südgebietern der Sowjetunion im Mai dieses Jahres eine Steigerung der Marktpreise für Getreide, mit allen daraus sich ergebenden Folgen hervorgerufen habe. Der Rat der Volkskommissare sei infolgedessen genötigt, den bisherigen zu niedrigen Preis für rationiertes Brot zu erhöhen.

Den geringstlohnenden Arbeiterkategorien würden zum Ausgleich Lohnzuschläge bewilligt werden. Die Sätze, die hierfür gelten, sind sehr verschieden. Sie betragen beispielsweise für die Arbeiterkategorie, die monatlich 100 Rubel erhält, 12 Rubel, in Moskau, Leningrad, Charkow und Kiew 13 Rubel. Mit dem 1. Juni ist die Preiserhöhung für rationiertes Brot in Kraft getreten. Ein Kilo rationiertes Schwarzbrot, das früher 30 Kopeken kostete, kostet jetzt 60 Kopeken, also das Doppelte. Eine entsprechende Erhöhung erfolgt der Preis für rationiertes Weißbrot. Die Erhöhung ist wichtig, weil sie die Rückwirkung auf die sonstigen Kosten der Lebenshaltung sich aus dieser Preiserhöhung ergeben.

### Brotmangel

Im Zusammenhang mit der Preiserhöhung für Getreide ist stellenweise Brot vom freien Markt verschwunden. Die OGPU hat bekanntgegeben, daß sie mit drakonischen Maßnahmen gegen jede Brotspedition einschreiten werde.

### Akfordhise und Schneesturm

Stärkste Temperaturgegensätze in den Vereinigten Staaten

Neuhort, 3. Juni.

Die Morgenblätter widmen der Unwetterhaftigkeit des Wetters in den letzten Tagen breiten Raum. Am Freitag herrschten in den Vereinigten Staaten Temperaturgegensätze, wie sie nur äußerst selten zu verzeichnen sind. Während in Joliet (Illinois) mit 44 Grad Celsius ein neuer Hitzerekord zu verzeichnen war, meldete Butte (Montana) heftigen Schneesturm, der zeitweilig den ganzen Straßenverkehr blockierte. Gleichzeitig tobte über St. Louis ein Gewittersturm, der infolge zahlreicher Blitzeschläge sechs große Brände verursachte, durch die mehrere Häuser zerstört wurden.

In den Staaten Neuhort und Maine dauern die Waldbrände an. Riechige Waldbestände in den Adirondack-Bergen sind bereits vernichtet. Die über diesem Gebiet lagernde Rauchwolke ist so dicht, daß neue Brände erst bemerkt werden, wenn sie bereits erheblichen Umfang angenommen haben. Da ein großer Teil der Waldbrände auf die Fahrlässigkeit des Publikums zurückzuführen ist, wurde das Betreten der Staatswälder allgemein verboten.

### Auch in Südindien 47 Grad Celsius

Eine große Hitzewelle sucht zurzeit weite Gebiete Südindiens heim. Die Temperatur ist teilweise auf 47 Grad Celsius gestiegen. In Ellore sind 8 Personen an Hitzschlag gestorben. In Masulipatam sind die Straßen mit Leichen von Tieren und Vögeln besät, die der Hitze erlegen sind.

### Und abermals öffnet sich die Erde

Schweres Erdbeben in Bengalen

Kalkutta, 3. Juni.

Muzaffarpur wurde erneut von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, das etwa eine halbe Minute lang dauerte. Viele Häuser wurden zerstört, alte Erdpaläste öffneten sich erneut. Die Bevölkerung fürzte schrecklich auf die Straßen und ergriß die Flucht.

Gleichzeitig mit dem Erdbeben trat ein schwerer Wirbelsturm, verbunden mit Hagelschlag und Wolkenschlag auf. Die Verwirrung wurde dadurch vergrößert, daß die Stromzufuhr unterbrochen wurde, und auch Telephon und Telegraph unbrauchbar wurden.

Die Naturkatastrophe kündigte sich durch eine leuchtend gelbe Himmelfärbung an. Kurz darauf war der Himmel mit pechschwarzen Wolken überzogen.

Die Stadt bietet einen trostlosen Anblick. Alle Straßen sind mit umgestürzten Bäumen und Dachrinnern bedeckt. Todesopfer sind bisher nicht gemeldet worden, da ein großer Teil der Bevölkerung bereits seit dem letzten Erdbeben im Freien hauste.

Der Seismograph in Kalkutta verzeichnete anschließend an den Hauptstoß noch drei leichte Beben. Das Zentrum des Erdbebens wird in einer Entfernung von 470 Kilometer vermutet. Die Erdstöße waren auch in Kalkutta spürbar.

### Erdbeben auch in Island

In den verschiedenen Bezirken Islands wurde am Samstag nachmittags ein heftiges Erdbeben verspürt, durch das in der Hauptsache nur materieller Schaden angerichtet wurde. In Dalvík wurden sämtliche Wohnhäuser so sehr beschädigt, daß die Bewohner obdachlos wurden und in Husavík war das Beben so stark, daß Straßenpassanten hin- und herfielen.

### Der Marichalcentel als Ladendieb

Paris, 3. Juni.

Die Polizei in Nizza verhaftete am Freitag einen Nachkommen des französischen Marichal Berthier, Graf Berthier de Sauvigny, wegen Diebstahls. Der Besitzer eines großen Geschäftes für Sportartikel hatte festgestellt, daß ihm jedesmal nach dem Besuch des Grafen, der in einem teuren Kraftwagen vorfuhr, wertvolle Sportartikel fehlten. Er erstattete bei der Polizei Anzeige, die den Grafen überwachen ließ und feststellte, daß er der Dieb war. Bei seiner Vernehmung mußte er ferner eingestehen, daß er zahlreiche Kraftwagen gestohlen und sie zu Schleuderpreisen weiterverkauft hatte. Graf de Sauvigny steht vollkommen unter dem Einfluß von Rauschmitteln. Durch die Diebstähle verschaffte er sich die Mittel für den Kauf von Heroin und Kokain.

### Neuer deutscher Flugrekord

Berlin-London in 230 Minuten

London, 3. Juni.

Ein von dem deutschen Piloten Roach gestarteter Verkehrsflugzeug hat einen neuen Rekord aufgestellt. Das Flugzeug legte die Entfernung Berlin-London in 3 Stunden und 50 Minuten zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Maschine betrug 264 Stundenkilometer.

### Kurznachrichten aus dem Reich

Bk. Berlin, 3. Juni.

Der Stellvertreter des Führers hat die Interkommission für Wirtschaftstechnik der Politischen Zentralkommission der NSDAP aufgelöst und deren Aufgaben dem Amt für Technik (Überleitung Pp. Feder, Stellvertreter Pp. Dr. Todt) übertragen. Gleichzeitig wird der Kampfbund der Architekten und Ingenieure aufgelöst. Seine Aufgaben übernimmt der Nationalsozialistische Bund Deutscher Techniker, deren Vorkämpfer Pp. Gottfried Feder ist.

Der große, alle drei Jahre stattfindende

Kongress des Internationalen Gemeindeverbandes findet im Jahre 1935 in Berlin und München statt. Reichspräsident von Hindenburg hat die Schirmherrschaft übernommen.

### Kurze Auslandsnachrichten

Bk. Berlin, 3. Juni.

In Zürich ist es am Freitagabend zu neuen marxistischen Ausschreitungen gekommen. Polizei wurde mit Steinen beworfen, 41 Demonstranten wurden verhaftet, nach Feststellung der Personalien die meisten wieder freigelassen.

Die lettische Regierung hat alle Stadtverwaltungen aufgelöst und „autoritär“ neu gebildet. Dabei wurden die bisherigen Deutschenvertreter wieder in die Stadtverwaltung nicht mehr berufen.

### Neue Verschärfung des polnisch-litauischen Konfliktes

Erregung unter der polnischen Minderheit in Mährisch-Odrau

Warschau, 3. Juni.

Wie die polnische Telegraphen-Agentur aus Mährisch-Odrau meldet, hat sich der dortigen polnischen Minderheit eine starke Erregung bemächtigt, weil die tschechoslowakischen Polizeibehörden eine polnische Versammlung, die am vergangenen Freitag hätte stattfinden sollen, im letzten Augenblick verboten haben. Auf der Versammlung sollten, wie es heißt, die brennendsten Fragen der polnischen Minderheit in Mähren zur Sprache gebracht werden, und zwar die Benachteiligung im Schulwesen, die Schwierigkeiten in der Ausübung des polnischen Gottesdienstes, die Entlassung polnischer Arbeiter usw. Außerdem wird eine neue Verschärfung des polnisch-litauischen Konfliktes in der tschechoslowakischen Presse gemeldet.

### Kein Arbeiter-Zuzug nach Groß-Berlin

Bk. Berlin, 3. Juni.

In einer neuerlichen Verlautbarung wird an die Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 17. Mai erinnert, wonach die Einstellung von Arbeitern und Angestellten im Bereich von Groß-Berlin von der vorherigen Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamtes abhängig ist. Diese Zustimmung wird aber nur in Ausnahmefällen erteilt. Ohne die Zustimmung des Arbeitsamtes gewährte Beschäftigung wird strafrechtlich verfolgt und hat außerdem für alle Beteiligten erhebliche wirtschaftliche Nachteile zur Folge.

Die Beachtung dieser Anordnung wird auch für Stellenfuchende aus dem Reich nachdrücklich empfohlen.

### Gandel

### Zusammenschluß des württembergischen Eierhandels

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Auf Grund der zweiten Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 3. Mai 1934 wurden die Betriebe, in denen nicht selbst erzeugte Eier abgesetzt werden, zu Eierverwertungsverbänden zusammengefaßt. Vom Zusammenschluß ausgenommen sind folgende Betriebe: 1. die Firmen, die sich erst nach dem 1. 2. 1934 in der Eiererfassung oder Eierverteilung betätigt haben; 2. die Betriebe, die Eier von einem anderen als dem Erzeugerbetrieb erwerben und unmittelbar an Verbraucher (einschließlich der Gast- und Schankwirtschaft, Krankenhäuser, sowie ähnlicher Einrichtungen und Anstalten) absetzen, also Betriebe, die Eier beim Händler erwerben und an Verbraucher weiterverlaufen. Es sind dies in der Regel

Einzelhandelsbetriebe und Detailgeschäfte.

Alle unter 1. und 2. nicht fallenden württembergischen Betriebe (Eiergroß-, Mittel-, Kleinhändler und Eierausläufer) kommen für den Zusammenschluß im Eierverwertungsverband Württemberg in Frage und werden hiermit in ihrem eigenen Interesse dringend aufgefordert, umgehend (letzte Termin 10. 6. 1934) den Antrag zur Aufnahme in den Eierverwertungsverband 13. mit genauer Angabe der Anschrift und Art der Firma (ob Eiergroß-, Mittelhändler oder Eierausläufer) bei der Hauptabteilung IV der Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart-R., Schellingstr. 4, einzureichen. Da in Zukunft nur die Firmen, die in dem Eierverwertungsverband zusammengeschlossen sind, die neuesten Anordnungen und Verfügungen über den Eiermarkt erhalten, ist es für sämtliche in Frage kommenden Eierhändler von größter Wichtigkeit, sich in den Eierverwertungsverband einreihen zu lassen. Es wird in diesem Zusammenhang noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß Untermissiv der ergangenen Anordnungen und Verfügungen vor Strafe nicht schützt.

### Marktberichte

Schweinemärkte. Salingen: Milchschweine 11-17 RM. - Besigheim: Milchschweine 13-19. Käufer 37 RM. - Pöppingen: Milchschweine 14-19,50. Käufer 28,50 RM. - Göglingen: Milchschweine 12,50-16. Käufer 26-32 RM. - Gall: Milchschweine 14-20. Käufer 25 bis 38 RM. - Marbach a. N.: Milchschweine 16-18 RM. - Cehringen: Milchschweine 18-21 RM. - Hlm: Milchschweine 14-18 RM. - Baihingen a. G.: Milchschweine 12,50-18,50 RM. - Tübingen: Ferkel 17-21 RM.

Schweinepreise. Crailsheim: Milchschweine 10-17,50. Käufer 20-35 RM. - Ereglingen: Milchschweine 16-20 RM. - Spaichingen: Milchschweine 15-26 RM. pro Stüd.

Fruchtmärkte. Nagold: Weizen 10. Gerste 9,20. Haber 9. Dinkel 7,20 RM. - Röttingen: Dinkel 8,10-8,30. Weizen 10,60 RM. - Ravensburg: Weizen 10 bis 10,50. Roggen 8,60-9. Gerste 8,90. Haber 8,60-9 RM. - Tübingen: Dinkel 8,10. Haber 9-9,50. Weizen 10,50-11. Gerste 9,20-9,30 RM. - Urach: Dinkel 7,60-8. Gerste 9,30-9,50. Haber 8,80-9,20. Weizen 10,30-11. Roggen 9,40 RM.

Gmünd. Württ. Edelmetallpreise vom 4. Juni: Feinsilber Grundpreis 39,90. Feingold Verkaufspreis 2925 Mark je Kilo. Reinsilber 3,30. Platin 96 Prozent mit vier Prozent Ball. 3,25. Platin 90 Prozent mit vier Prozent Au. 3,15 Mark je Gramm.

### Die Wetteraussichten

Die Württ. Landeswetterwarte meldet: Die Druckverteilung zeigt zwar über dem ganzen Kontinent nur geringe Unterschiede. Trotzdem kommt es infolge Zusammenwirkens von Luftmassen verschiedener Herkunft zur Ausbildung kleinerer, flacher Störungen, die die örtliche Gewitterbildung begünstigen. So kam es schon gestern besonders im südlichen Schwarzwald zu Gewittern, die mit ergiebigen Niederschlägen verbunden waren. Die Gewitterneigung besteht fort; doch wird es trotzdem immer noch größere Gebiete geben, die ohne Niederschläge bleiben werden. Voraussichtliche Witterung für Württemberg und Baden bis Dienstag abend: Temperaturen wenig verändert, zu Gewittern geneigte Wetterlage.

Geleborene: Albert Kentschler, Schuhmachermester 59 J., Calmbach / Jakob Schilling, Bauer, 75 J., Wittendorf.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold; Verlag: „Gesellschaftler“ G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Zuhaber: Karl Zaiser) Nagold. D. A. d. L. Nr. 2540

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Stadtgemeinde Nagold  
Nächsten Donnerstag, den 7. Juni 1934 findet hier  
Bieh-, Schweine- und Fruchtmarkt  
1407  
statt, wozu eingeladen wird.  
Der Fruchtmarkt am 9. Juni 1934 fällt aus  
Nagold, den 2. Juni 1934. Bürgermeisteramt.

Erprobtes Rezept  
Kohlrabigemüse. (Für 4 Personen.)  
Zutaten: 15 junge, zarte Kohlrabi, 1/2 Liter Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln, 2 Eßlöffel (40 g) Butter, 2 Eßlöffel (40 g) Mehl, Salz nach Geschmack, 1 Prise Muskatnuß.  
Zubereitung: Die Kohlrabi schälen, waschen und in dünne Scheiben schneiden. In der Butter das Mehl leicht andünsten, mit der Fleischbrühe eine glatte, sämige Soße kochen. Die Kohlrabischeiben und die in feine Streifen geschnittenen zarten Blätter hineingeben, nach Salz und Muskatnuß abschmecken und nun das Gemüse auf kleinem Feuer unter zeitweiligem Umrühren weichkochen.  
Zum Kochen von Gemüse MAGGI'S Fleischbrühe

Weltstimmen  
die Monatsheft, die Ihnen die Bücher, von denen man spricht nach Inhalt, Wesen und Charakter vorstellt.  
Stets unterhaltend, fesselnd, anregend!  
Viele schöne Bilder!  
Jeden Monat ein Heft für 80 Pfennig.  
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Hübsche Kleider für 3-4 Mark -  
solche Tips finden Sie immer in „Beyers Mode für Alle“!  
Neben diesem zeigt das Heft eine Fülle reizender, oft mehrfarbiger Modelle der Frühjahrs- und Sommermode. Insgesamt 100 Modelle zum Selbstschneidern und alle auf den 3 großen Schnittbögen! Dazu 3 Beilagen für die Frau und außerdem in diesem Heft des Preiszuschreibens für einen amüsanten Photowettbewerb! Für 85 Pf. monatlich frei Haus durch  
Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Ein bewährter Ratgeber  
zur Einmachzeit ist das Büchlein  
Obst- und Gemüservwertung  
12. verbesserte und vermehrte Auflage  
von Luise Gailen  
Kommissionsverlag G. W. Zaiser Nagold / Preis 85 Pfg.  
Fahrräder Datumstempel  
von 40.- an bei 1934  
Hugo Ronau, Nagold bei G. W. ZAISER 4. Juni 1934

Nagold  
Rehfelle  
rotbehaarte, läuft zu 4 1.-  
Heinrich Hart Weisgerber, 1408  
Wer nicht inseriert kommt bei der Kundhaft in Vergessenheit!  
An das Fernsprechnetz ist unter  
Nr. 358 angeschlossen  
Adolf Henjer Uhrmacher - Nagold



# Abstieg zu den Toten

Der Bugginger Unglückschacht wird geöffnet

1. Juni.

Das Kaliberbergwerk ist in weitem Umkreis durch Gendarmenposten abgesperrt. Niemand darf sich ihm nähern, geschweige denn den Werthof betreten.

Im Hof vor den Verwaltungsgebäuden versammelt sich eine kleine Gruppe von Ackerbauern, Werkstatthaltern und Häufern, die unter Leitung von Oberbergat Piervogel in den Unglückschacht einfahren werden, um den vermaurerten Stollen zu öffnen.

Der Förderkorb faßt mit uns in die schwarze Tiefe. Im Blicke der elektrischen Grubenlampen am Gürtel der Mannschaften sieht man die zerklüfteten Wände des Förder-schachtes vorbereiten. Bald haben wir die Sohle erreicht.

Vorsichtig geht die Gruppe gegen die Mauer vor. Alle haben Gasmasken aufgesetzt und gleichen in der ungewissen Besichtigung vorweltlichen Kuppelkellern. Verjagte Schatten huschen über die Wände.

Vorsichtig wird ein Rohr durch die Mauer getrieben. Die durchströmende Luft — falls man das „Luft“ nennen kann, was da aus dem vermaurerten Grab kommt — wird aufgefressen und soll einer Prüfung auf Nachschwabene der Explosionsgefahr unterzogen werden.

Wir begeben uns deshalb in einen Nebenstollen, dessen Atmosphäre bestimmt ungefährlich ist. Ein Ingenieur stellt seine Prüfungsapparatur auf. Ein Draht, der aus einer bestimmten Legierung besteht und mit imprägnierten Stoffen beschichtet ist, wird unter Strom gesetzt, bis er glüht. Dann wird er in die Luftprobe gehalten. Je nach dem Gehalt der Probe an explosiblen Gasen einer bestimmten Gattung verändert sich seine Glühfärbung zwischen hell und dunkel.

Die Probe ergibt eine relative Reinheit. Man kann die Mauer ohne augenblickliche Gefahr aufbrechen.

Die Häuer machen sich an die Arbeit. Es kann immer noch gefährlich werden. Ein Funke, der von der auf das Gestein auflodernden Erde spritzt, genügt, um eventuell noch vorhandene Gase zur Explosion zu bringen. Das würde unseren Tod bedeuten.

Aber es geht alles gut. Als die Öffnung so groß ist, daß ein Mann durchkriechen kann, steigt ein Arzt mit Gasmaske und elektrischer Lampe ein.

Er kommt bald zurück. Weit konnte er nicht vordringen; alles liegt voller Schutt. Er glaubt auch einige Leichen bemerkt zu haben, die in der sauerstofflosen Atmosphäre zu Mumien zusammengeschrumpft sind. Aber an eine Bergung der Toten ist heute noch nicht zu denken. Man wird die Mauer halb abbrechen und den Todeschacht erst einmal durchfluten lassen.

Wir fahren wieder aus. Jemandwie ist man sehr froh, als man den Rechenhof betritt. Die Sonne scheint, es ist Luft da, reine Luft, in der kein verborgener Erstickungsstich lauert.

**Zwei Tote geborgen**

Eine Stunde später fahren wir nochmals ein. Eine Kolonne ist beauftragt worden, auf der Wettersohle zwei Verbindungsstollen zur Hauptfördersohle abzumauern, damit aus der Unglücksstrecke entweichende Gase nicht die Förderung bedrohen.

Vorläufig keine Bergung der Leichen

Vor dem ausgebrochenen Schacht nimmt man von Zeit zu Zeit neue Wetterproben. Bis jetzt hat sich noch nichts gezeigt. Bei dieser Gelegenheit sind auch zwei Tote geborgen worden, die ziemlich nahe an der Mauer lagen und beim ersten Einstieg nicht gleich bemerkt wurden. Aus ihrer Lage kann man schließen, daß sie auf der Flucht vor den Brandgasen vom Erstickungstode ereilt wurden.

## Misernte in Amerika?

London, 1. Juni.

Einer Meldung aus Washington zufolge zufolge besteht infolge Mangels an Regen in den Vereinigten Staaten die Möglichkeit einer Katastrophe. Selbst wenn es in den nächsten 10 Tagen Regen gibt, werden die Staaten Iowa, Nebraska, Illinois, Indiana und Ohio nur die Hälfte ihrer regelmäßigen Ernten einbringen können. Bleibt der Regen weiter aus, dann werden noch weitere 10 Staaten von einer Misernte betroffen. Die Farmer sind bereits der Verpflanzung entbunden worden, ihre Erzeugung einzuschränken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kongreß noch vor seiner Vertagung erhebliche Summen zur Linderung der Not bewilligen muß.

Aus Winnipeg (Ottawa) wird gemeldet, daß auch in Kanada infolge großer Trockenheit mit einer Misernte gerechnet werden müsse. In dem am schwersten betroffenen Gebiet von Süd-Saskatchewan werden dieses Jahr statt der normalen 44 Millionen Bushels Weizen nur 4 Millionen erwartet.

## Berlachte Millionen

gy Newyork, 1. Juni

Ein alter Viehhändler zu Tehachapi in Kalifornien, William Cuddeback, hat kürzlich erfahren, daß er durch sein Lachen über den Rat einer Frau Millionen verloren hat. Sein Vater, der zu den Reichtümern ein sehr freundschaftliches Verhältnis unterhielt, wurde im Jahre 1888 von dem Pute-Stamm als Mitglied aufgenommen und schloß Partnerschaft mit dem Hauptling. Später stand auch der Sohn zu den Indianern in guten Beziehungen, und vor etwa 26 Jahren kam eine indische Frau zu Cuddeback und erzählte ihm, daß ihr Stamm reiche Silberlager gefunden habe. Er lachte sie aber wegen dieses „Märchens“ aus und kümmerte sich nicht weiter um die Geschichte. Dagegen nahmen später der weiße Gatte der Indianerin Hamp Williams und ein anderer Mann diese Spur auf und kamen dadurch zur Ausbeutung eines der reichsten Silbervorkommen, die jemals gefunden wurden, der Kelly-Mine. Diese hat allein in den Jahren 1919—1928 Silber für 18 Millionen Mark geliefert.

## Im Sommer geh' auf Landarbeit, dann hast Du Brot zur Winterzeit!

## ... beim Baden ertrank heute ...

Wie viele junge Menschen büßen wir jeden Sommer durch den Tod des Ertrinkens ein! Gute Schwimmer mit ausgezeichnetem Herzen verinken plötzlich, nicht nur beim Sprung in das kalte Wasser, sondern oft, nachdem sie schon eine ganze Weile geschwommen sind.

### Immer erst abtuschen!

Jeder Laie weiß, daß er nicht erhitzt ins Wasser gehen darf, doch nimmt er fälschlicherweise an, daß ihn dann „der Schlag treffen würde“. Die Untersuchungen eines Freiburger Arztes haben nun ergeben, daß es sich bei den vielen Fällen des Ertrinkens nicht um einen Herzschlag handelt, sondern um eine Ohnmacht, die den Menschen unfähig macht, sich über Wasser zu halten. Sinkt er, ohnmächtig, aber erst mit Mund und Nase unter Wasser, so dringt es in den Körper ein und führt zum Tode. Wie kommt es nun zu diesen Ohnmachtsanfällen? Durch die plötzliche Abkühlung oder durch die längere Zeit einwirkenden Kältereize ziehen sich die Blutgefäße der Haut übermäßig zusammen und das Blut strömt in das Körperinnere. Wird dieses Zurückströmen des Blutes zu stark, so entsteht im Gehirn eine Blutleere, die bekanntermaßen eine Ohnmacht auslöst.

Es ist also schon ganz richtig, wenn der vorsichtige Schwimmer oder Nichtschwimmer sich vor dem Baden mit kaltem Wasser so lange abreibt, bis die Haut sich an die Temperatur gewöhnt hat und den Kältereiz des Wassers aushält, ohne sich in gesteigertem Maße zusammenzuziehen. Schwimmer, die vorhaben, eine längere Strecke zu schwimmen, müssen sich vorher gründlich einsetzen.

Noch 15 Minuten nach dem Untergehen des Betreffenden besteht eine Möglichkeit der Rettung. Der Freiburger Arzt Secht hat festgestellt, daß es sich beim Ertrinken um einen Kohlenfäurevergiftungsprozess handelt. Der Prozess geht aber so langsam vor, daß er sich erst 15 Minuten nach dem Eindringen des Wassers auswirkt. Solange muß also nach einem Ertrinken gesucht werden.

### Ehrenleidende

müssen besonders vorsichtig sein!

Besonders wichtig ist ein vorsichtiger Schwimmer für die Menschen, die ein Ehrenleiden haben. Dringt das Wasser in das Innere des Gehörganges, so entstehen Gleichgewichtsstörungen, die, leicht erklärlich, zum Ertrinken führen. Die Ehrenleidenden sollten sich deshalb immer mit fettgetränkter Watte gegen das Eindringen des Wassers schützen und außerdem jedes Tauchen und Unterwasser schwimmen vermeiden.

## Landeskirchensteuer in neuer Form

Der ständige Ausschuss des Landeskirchenlages hat auf Grund des Kircheneinführungsgesetzes im Umlaufweg eine Verordnung erlassen, der der Landesbischof zugestimmt hat, und nach der die Landeskirchensteuer 1934 mit der Veränderung, daß für die Dedung des Bedarfs im landeskirchlichen Haushaltsgesetz die Summe von 2 550 000 RM. anzunehmen ist, nach dem Maßstab der Landeskirchensteuer 1933 erhoben wird.

Im Amtsblatt der evang. Landeskirche in Württemberg wird die neue Fassung der Gesetzesbestimmungen für die Landeskirchensteuer 1934 bekanntgegeben. Laut Schreiben des Kultusministeriums vom 23. Mai 1934 ist der landeskirchliche Steuermaßstab staatlich genehmigt und der landeskirchliche Steuerbescheid für vollziehbar erklärt worden. Die Forterhebung der Landeskirchensteuer als Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1933 ist zunächst ausgeschlossen worden.

## Bauernregeln für den Juni

Wenn die Striche und Riemen länger werden, gibts bald Regen. Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm. Soll geblühen Korn und Wein, muß der Juni trocken sein. Juni trocken mehr als nah, fällt mit gutem Wein das Jahr. Wenn kalt und nah der Juni war, verdirbt er stets das ganze Jahr. Gichts im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fester. Hat Margaretha (10.) feinen Sonnenschein, dann kommt das Heu nie trocken ein. Regnets auf St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Jahr. Gertraud sät das Kraut und St. Veit (15.) setzt die ersten Raib (Krautsehlänge), setzt man aber die Raib schon im Mai, kriegt man Häuptle wie ein Ei. Hat St. Vitus (16.) starken Regen, bringt er unermesslich Segen. Regnets an Johanni (24.) sehr, sind die Haselnüsse leer. Johannisnacht gesteckte Zwiebel wird groß, fast wie ein Butterkabel. Regnet es an Peter und Paul, wird des Winters Ernte faul. Wie der Holzer bläht, blähen auch die Reben. Stupf mi, sagt die Kartoffel, wenn da witt, vor em Broochet (Juni) siehst mi nit. Nordwinde wehen Korn ins Land.

## Spielplan der Württ. Staatstheater vom 4. bis 11. Juni

- Montag, 4. Juni: Götterkinder.
  - Dienstag, 5. Juni: Fausts Wahn 77. „Der Vogelkämpfer“, 8—11 Uhr.
  - Mittwoch, 6. Juni: Siegfried-Bagner-Feier im Kleinen Haus.
  - Donnerstag, 7. Juni: Deutsche Bühne 79: „Kieland“, 8—10½ Uhr.
  - Freitag, 8. Juni: P 14: Richard-Strauß-Weite 1: „Der Rosenkavalier“, 7½—10½ Uhr.
  - Samstag, 9. Juni: Rührer-Miete: Gasthof Grotz-Rossmann, „Carmen“, 7½—10½ Uhr.
  - Sonntag, 10. Juni: S 34: Metz-Rosen-Union für Kreisbahne bis 9. Juni an der Röhre, Kreisbahnh. „Cavalleria rusticana“, „Der Celajo“, 8—10½ Uhr.
  - Montag, 11. Juni: Götterkinder.
- Kleines Haus**
- Montag, 4. Juni: K 37: „Maria Stuart“ 8—11 Uhr.
  - Dienstag, 5. Juni: C 33: „Der Hans der Sabbernuten“, 8—10½ Uhr.
  - Mittwoch, 6. Juni: Rührer-Miete: Siegfried-Bagner-Feier, zum 66. Geburtstag des Dichters Romanen (6. Juni), 8—10 Uhr.
  - Donnerstag, 7. Juni: P 17: „So war Herr Brummel“, 8—10½ Uhr.
  - Freitag, 8. Juni: Deutsche Bühne 79: „Robert und Bertram“, 8—10½ Uhr.
  - Samstag, 9. Juni: Rührer-Miete: Zum ersten Male: „Inocencia“, 8—9½ Uhr.
  - Sonntag, 10. Juni: C 35: „Inocencia“, 8—9½ Uhr.
  - Montag, 11. Juni: Rührer-Miete: Richard-Strauß-Weite 2. „Schurkengedichte“, 8—10½ Uhr.
- Sonstige Veranstaltungen**
- Sonntag, 3. Juni: Nachmittags 3—5½ Uhr „Der Hahnenkämpfer“, Großes Haus.
  - Montag, 4. Juni: Götterkinder: Rundfunk-Sendung „Pierrot-Lied“, 8½ Uhr.
  - Montag, 11. Juni: In Tübingen: Gasthof „Maria Stuart“, 7½—10½ Uhr.

# Jugend

## unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Arbeiter-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe

Drei Quellen-Berlag, Adnigsbräu (Sa.)

17. Fortsetzung.

Jemand kam auf das Haus zugerannt. Bredenkamp erschrak. Dann erkannte er Theo Strätgen. Der kloppte plötzlich und rief die Augen aus, als sähe er ein Gespenst.

„Heinrich...“

„Sei still und komm mit!“

„Mensch, sag mir bloß, wo kommst du denn her?“

„Sag mir lieber, wo ich hingehen soll“, lautete Bredenkamp zurück. „Komm, gleich hier rum, daß wir aus der Stadt raus sind. Draußen im Freien ist es sicherer.“

Mit hastigen Worten erzählte er.

Dann untersuchte er die Voge. „Das Verhängnis wäre, wenn ich gleich machte, daß ich aus dem besetzten Gebiet hinausläufe, kann nach Hause darf ich vorläufig nicht mehr. Aber draußen kann ich nicht leben, das ist zu teuer. Ich wüßte auch nicht, wo ich weiterstudieren sollte und wie die Umschulung zu rechnerischen wäre. Also muß ich in der Nähe von Offen bleiben.“

„Du kannst dich doch bei mir einquartieren.“

„Nein. Das würde in der Nachbarschaft auffallen, und dann wüßten es die Franzosen bald. Außerdem wird bei uns sicher Hausung abgehalten. Das wird sehr rasch bekannt, und ich darf mich dann im ganzen Viertel nicht mehr sehen lassen.“

„Und wenn du zu einem deiner Mitschüler gehst?“

„Warten in der Nacht? Zum nächsten habe ich drei Stunden Weg. Nein, noch mehr; denn ich kann doch nicht über die Brücke.“

„Na, da weiß ich nicht...“  
Jetzt kam Bredenkamp der rettende Gedanke. Er blieb stehen, holte tief Atem:  
„Ich werde Hanna Schulte-Diedhosen fragen. Da bin ich sicher.“

„Das glaube ich auch“, pflichtete der Freund ihm bei.

Im Weitergehen gab Bredenkamp Anweisung für Strätgens nächste Aufgaben:

„Diese Nacht mußt du dransetzen, Theo. Sieh mal zuerst, ob schon Hausung abgehalten ist. Sag meiner Mutter nicht, wo ich bin, aber bring ihr bei, daß sie keine Sorge zu haben braucht. Dann geh zu Willi Barnscheid. Hol' ihn aus dem Bett, wenn er schon drinliegt. Der arbeitet im Rathaus, der muß mir einen falschen Personalausweis besorgen können. Es ist egal, welchen Namen und welche Adresse er schreibt. Beruf: Gymnasialist. Laß dir von meiner Mutter ein Bild von mir geben, das Willi dafür gebrauchen kann. Sei morgen abend Punkt halb sieben bei meiner Mutter. Um die Zeit kommt schnell. Sag ihm, wo ich bin. Euch vier erwarte ich morgen um 8 Uhr an der Altenburg. Auf Wiedersehen jetzt.“

Eine halbe Stunde später klopfte Bredenkamp an das Fenster der Wohnstube des Schultenhofes. Da war noch Licht.

Jemand schlug den Vorhang zurück. Bauer Schulte-Diedhosen spähte ins Dunkel.

„Kann ich mal rein?“ flüchelte der Flüchtling.

„Wä es denn do?“

„Bredenkamp, Heinrich Bredenkamp.“

„Wat? Jetzt noch? Wat es denn los?“

„Ich... ich... ich sag's Ihnen dann.“

Das Gesicht verdunkelte. Gleich darauf schritt er in der Handflur. Im Schloß knackte der Schlüssel. Dann stand der Bauer in seiner ganzen Breite im Türschwengel.

Bredenkamp stammelte: „Ich bitte um Entschuldigung... aber ich weiß nicht aus noch ein... ich bin auf der Flucht vor den Franzosen...“

„Wat...?“ Nun war Schulte-Diedhosen erschrocken.

„Ja, die Franzosen haben mich verhaftet und ich...“

„Egenblick!“ Der Bauer lugte nach allen Seiten in die Nacht. „Sag mir drinne, wat es dobie dohn kann.“

Bredenkamp trat ins Haus. Unschuldig war nur der Bauer allein noch auf. Der schloß vorsichtig die Tür ab.

Dann sahen sie sich an dem schweren Eichenstuhl gegenüber und Heinrich berichtete.

Auf einem Stuhl lag eine Schürze: von Hanna. An der Wand hing ein Bild: von Agnna. In der Ecke stand ein Röhrlöcherchen: von Hanna.

Bredenkamp war wieder in Hannas Wankkreis getreten. Nun wurde es ganz still und sicher in ihm. Hier war er geborgen.

Der Bauer war nicht gut auf ihn zu sprechen, und zwar wegen der Freundschaft mit Hanna, die durchaus nicht in seine Pläne paßte. Aber hier war es einfach Pflicht, als Deutscher dem Deutschen zu helfen. Darum behielt ihn Schulte-Diedhosen da und wies ihm eine Kammer im Hause an.

Bevor er ihn aber allein ließ, trat er noch einmal ganz dicht an ihn hin und nahm ihn ernst ins Gebet:

„Eck behöll bi de, solang Rot es. Wenn du aber een Egenblick vergeißt, dat du bloß besterwägen he em Hus bliewen darst, dann schmet ed di rut. An dann es et mi ganz egal, ob butten de Franzosen schon op di wachien!“

Bredenkamp war schon früh wieder aus den Federn. In ihm siederte noch alles. Wie mochte es seiner Mutter ergangen sein gestern abend? War er wirklich in Sicherheit hier? Wie würde er die Schule wieder besuchen können?

Er ging hinunter. Niemand war im Hause. Auch in der Stube war kein Mensch. Er setzte sich an den Tisch und grübelte.

Zuweilen hörte er draußen die Aechzte lachen. Eine Ansel lang. Dann wieder Schritte auf dem Hofe.

Endlich ging die Tür auf  
Hanna!  
Bredenkamp sprang hoch.

Entgeistert starrte ihn das Mädchen an. Ihn hier zu sehen, hatte es wahrhaftig nicht erwartet.

„Schönen guten Morgen!“ lachte Heinrich und trat näher.

Hanna rührte sich nicht. „Sag mir bloß... wie kommst denn du hierher...?“

„Das ist eine längliche Geschichte...“

„Bist du's denn wirklich?“

„Du darfst ruhig näher untersuchen.“

Da streckte sie ihm beide Hände entgegen. „Nein, das ist aber... Und mir hat keine Seele was gesagt.“

Bredenkamp freute sich. „Mußt du denn alles gleich wissen?“

„Aber Heinrich!“

„Es hat auch niemand eine Ahnung. Bloß dein Vater weiß, daß ich hier bin.“

„Und mir hat er nichts gesagt!“

„Aber mir hat er was gesagt. Rämlich, daß ich bei euch bleiben soll solange... solange es... geht.“

„Aber sag mir doch, was ist denn eigentlich passiert?“

„Weiter nichts Schlimmes. Bloß ich... ich hab was Dummes gemacht: Ich hab mich von den Franzosen erwischt lassen.“

„Heinrich!“

„Was denn? Da ist doch weiter nichts dabei. Die Franzosen haben mich dann wieder entlassen lassen. Und jetzt haben die natürlich eine mächtige Wut auf mich und suchen nach mir. Ich hab aber gedacht: am sichersten auf der ganzen Welt ist es bei Schulte-Diedhosen...“

(Fortsetzung folgt)

## Humor

### Kuorede

„Im Geschäft haben Sie sich krank gemeldet, und hier spielen Sie Billard?“  
„Mein Augenarzt hat mir verordnet, ich soll viel ins Grüne schauen!“

# Der Sport vom Sonntag

## Italien und Tschechoslowakei kommen ins Endspiel Deutschland unterliegt ehrenvoll 1:3 (0:1)

Deutschlands Vormarsch in der Fußballweltmeisterschaft wurde in Rom aufgehalten. In einem wunderschönen Kampf konnten die Tschechen unsere tapfere Nationalmannschaft mit 3:1 (1:0) besiegen. Uns bleibt nur der Trost, daß am Donnerstag in Neapel gegen Österreich der dritte Platz gerettet werden kann. Auch dieser Preis wäre für unsere Mannschaft mehr als ehrenvoll. Unser letztes Spiel, dem in Rom auch der italienische Duce beiwohnte, hat noch einmal den erfreulichen Fortschritt aufgezeigt, den der deutsche Fußball im Zeichen des neuen Reiches gemacht hat.

Österreich unterlag in dem zweiten Kampf des Sonntags in Mailand gegen Italien mit 0:1. Den entscheidenden Treffer in diesem scharfen Kampf schloß schon vor der Pause der italienische Rechtsaußen Guaita.

### Wie Deutschland ehrenvoll unterlag

Der Kampf in Rom fand im feierlichen Rahmen statt. Bei schwülen, sommerlichem Wetter hatten sich im Stadion 15 000 Zuschauer eingefunden. Mussolini ließ es sich nicht nehmen, dem Spiel beizuwohnen. Weiter bemerkte man den deutschen und den tschechischen Gesandten. Eine starke deutsche Kolonie entfaltete eine riesige Fahnenkruzschne. Die Leitung des Spiels hatte der italienische Schiedsrichter Barlassini, mit dem beide Mannschaften zufrieden sein konnten. Die deutsche Elit war gegenüber dem letzten Spiel verhältnismäßig ungestellt worden. Es spielte in dem denkwürdigen Kampf in folgender Besetzung: Krefz, Haringer, Busch, Hielinski, Szepan, Bender; Lehner, Siffing, Conen, Kovac, Kobiercki.

Die Tschechen traten in der bewährten Aufstellung der letzten Spiele an, nur hatten sie den Verteidiger Jenisek durch Burger ersetzt.

### Der Spielverlauf

schah gleich den Prager Rechtsaußen in Front, der nach prachtvollem Flankenlauf scharf auf Tor schießt, wo Krefz jedoch mit Glück zur Seite abwehren konnte. Anschließend schoß der tschechische Halblinke vorbei. Das Zusammenpiel unserer Mannschaft ließ vorerst viele Wünsche offen. Ein Drehschuß von Kobiercki ging knapp ins Aus.

Die Tschechen gaben in der ersten Viertelstunde den Ton an. Deutscherseits wurde Conen mit Alleingängen wiederholt gefährlich. Einen Gesamtvorstoß schließt Junek mit einem Torjubel ab, den Krefz wehrt. Der deutsche Hüter verlor jedoch im Gedränge den Ball, aus dem heraus Rejedy das erste Tor erzielt.

Die deutschen Stürmer antworteten mit Gegenangriffen, aber die Tschechen haben mit ihren kurzen Flachschüssen stets ein leichtes Nebengetriebe. Unter dem Ansturm der Tschechen wurde die deutsche Deckung stark überlastet. Erst Conen schaffte wieder etwas Luft, und der Saarbrücker erzwingt einen Eckball.

Nach Halbzeit verließ das Spiel zunächst etwas ruhiger. Nach viertelstündigem Spiel wird zur Freude aller Deutschen der Ausgleich hergestellt. Lehner und Conen haben sich schon durchgespielt, inzwischen hatte sich Kovac freigestellt, und aus fünf Meter Entfernung landete der scharfe Schuß des Hamburgers unhalbar im Netz. Nun häuften sich die deutschen Angriffe. Dabei schoß einmal der Augsburgburger ganz knapp neben die Latte. Aber allmählich kamen die Tschechen gefährlicher auf. In einem mächtigen Zwischenspiel schoß der Halblinke Szoboda das entscheidende zweite Tor und derselbe Spieler erhöhte in der 35. Minute auf 3:1, womit das Schicksal der Deutschen endgültig besiegelt war.

### Repräsentativspiele

In Pforzheim: Gau Baden - Gau Südböden 4:0  
In Frankfurt: Gau Südböden - Süd-Schweden 3:2  
In Hamburg: Norddeutschland - Nordholland 4:2  
In Breslau: Schlesien - Pommern 4:0

### Auftiegsispiele zur Gauklasse

Am den Aufstieg zur Gauklasse fand das dritte Spiel zwischen Sportfreunde Ehlingen und SpVgg. Trofingen in der Garmoniafabrik statt. Für beide Mannschaften ging es um sehr viel. Ehlingen wollte die Führung behalten, Trofingen den Anschluss an Göppingen nicht verlieren. Beiden ist das Vorhaben geglückt, denn mit 1:1 teilte man sich in die Ehren des Tages. Ehlingen war in besserer Besetzung angetreten, Trofingen mußte drei verletzte Leute ersetzen. Der Erfolg

ließ sich aber gut an. Beide Tore fielen schon vor der Pause, und zwar ging Ehlingen durch Umwandlung eines Handballelers in Führung, die aber 4 Minuten später die SpVgg. Trofingen bei einem Nachschuß eines gewetzten Balles wieder ausglich. Nach Seitenwechsel war Ehlingen meist tonangebend, aber Trofingen verteidigte aufopfernd und maßig.

- Gau Württemberg**  
SpVgg. Trofingen - Sportfr. Ehlingen 1:1
- Gau Baden**  
FC. Villingen - FC. Ransheim 3:1
- Gau Südböden**  
SpVgg. Wombach - FC. Oppau 2:6
- Gau Bayern**  
Bayern Hof - 1860 Jülich 2:1

## Brauchitisch kam, startete und siegte Mercedes-Benz und Auto-Union vor Alfa Romeo

Das Internationale Eisfrennen, die zweite große Kraftprobe im deutschen Motorsport, diesmal sowohl für Motorräder als auch Wagen, nahm einen überaus spannenden Verlauf. Nur der Wettergott war ihm nicht freundlich gesinnt. Denn in den Morgenstunden regnete es in Strömen und das vorausgehende Motorradrennen für Radweissfahrer mußte im dicken Nebel unter fast unmöglichen Bedingungen ausgefahren werden.

Dennoch wurden hier mit Durchschnittszeiten an der 90-Kilometer-Grenze schon sehr beachtliche Zeiten gefahren. Erst als in den frühen Morgenstunden die Schaulustigen in immer größer werdenden Massen ihre Plätze einnahmen, hellte es auf. Etwa um 11 Uhr brach die Sonne durch und um diese Zeit schätzte man die Zahl der rings um den Nürnbergring erkrankten Zuschauer auf annähernd 200 000.

### Ein Ruhmestag der schwäbischen Motorradindustrie

Die Rennen der Lizenzfahrer wurden mit den Seitenwagenklassen begonnen. Bereits im ersten Lauf gab es einen großen Kampf mit einem sensationellen Schluß. Das Schweizer Ehepaar Staerke auf NSU erwies sich allen Bewerbern überlegen, schied aber aus unbekanntem Grund 60 Meter vor dem Ziel aus, so daß der Nürnberger Hans Schumann, gleichfalls auf NSU, in 1:54, 26,3 = 83,6 zu einem etwas glücklichen Siege kam. In der schweren Klasse siegte Paul Wehres-Nachen auf Harley in 1:51,53 = 85,05, indem er den Münchener Wörty auf den zweiten Platz verwies. In der leichten Klasse kam Imperia durch Ernst Looß-Godesberg zu einem schönen Erfolg in 1:51,04 mit einem ausgezeichneten Stundenmittel von 86,2.

Im Meisterchaftslauf der Lizenzfahrer für Solo-Maschinen gab es in drei Klassen Siege von deutschen Maschinen. Am erfolgreichsten war die württembergische Marke NSU, die neben ihrem Klassenieg bei den Seitenwagen in der Klasse der Motorräder erstmals die 100-Kilometer-Grenze auf der Aous überschritt, wo Edinius-Röln in der Tagesbestzeit der Motorradfahrer von 2:41,28,4 = 101,8 Stundenkilometer einen eindrucksvollen Sieg vor seinem Markengefährten Rätchen und dem BMW-Fahrer Mansfeld-Breslau feierte. Die neue NSU hat sich damit ausgezeichnet bewährt. Rätchen-Erfelenz drehte sogar mit 107,8 die schnellste Runde. Edinius hatte das Rennen auch im Vorjahre gewonnen. Eine großartige Leistung vollbrachte auch der Nürnberger Len auf DAW, der sich in der Halblitersklasse auf fünfter Stelle vorarbeitete und nach nervenaufpeitschendem Kampf den lange führenden Wiener Runtsch in 2:45,56,13 auf den zweiten Platz verwies. Der NSU-Fahrer Fleischmann belegte hier den dritten Platz. Nahe an die 100-Kilometer-Grenze kam auch Klein-Frankfurt in der 350er Klasse auf Norton in 2:56,07,4 vor dem Godesberger Looß, der schon das Seitenwagrennen bestritten hatte. Schließlich gab es einen Doppelerfolg, von DAW in der kleinsten Klasse, wo Rahmann-Julda in 3:00,12,5 (51,2 Stundenkilometer) vor seinem Stallgefährten Arthur Müller siegte. Vorübergehend hatte der Pforzheimer Weiz geführt, der aber infolge Defektes auschied.

**Ergebnisse:**  
Seitenwagen-Maschinen bis 250 Kubikzentimeter: 1. Ernst Looß-Godesberg (Imperia) 1:51,04 (85,2 Stundenkilometer); 2. A. Schneider (Erfelenz) (Delcoette); 3. Otto Röhrl (Wiesenthal) (Imperia).

Die Klassen der Lizenzfahrer wurden mit den Seitenwagenklassen begonnen. Bereits im ersten Lauf gab es einen großen Kampf mit einem sensationellen Schluß. Das Schweizer Ehepaar Staerke auf NSU erwies sich allen Bewerbern überlegen, schied aber aus unbekanntem Grund 60 Meter vor dem Ziel aus, so daß der Nürnberger Hans Schumann, gleichfalls auf NSU, in 1:54, 26,3 = 83,6 zu einem etwas glücklichen Siege kam. In der schweren Klasse siegte Paul Wehres-Nachen auf Harley in 1:51,53 = 85,05, indem er den Münchener Wörty auf den zweiten Platz verwies. In der leichten Klasse kam Imperia durch Ernst Looß-Godesberg zu einem schönen Erfolg in 1:51,04 mit einem ausgezeichneten Stundenmittel von 86,2.

Im Meisterchaftslauf der Lizenzfahrer für Solo-Maschinen gab es in drei Klassen Siege von deutschen Maschinen. Am erfolgreichsten war die württembergische Marke NSU, die neben ihrem Klassenieg bei den Seitenwagen in der Klasse der Motorräder erstmals die 100-Kilometer-Grenze auf der Aous überschritt, wo Edinius-Röln in der Tagesbestzeit der Motorradfahrer von 2:41,28,4 = 101,8 Stundenkilometer einen eindrucksvollen Sieg vor seinem Markengefährten Rätchen und dem BMW-Fahrer Mansfeld-Breslau feierte. Die neue NSU hat sich damit ausgezeichnet bewährt. Rätchen-Erfelenz drehte sogar mit 107,8 die schnellste Runde. Edinius hatte das Rennen auch im Vorjahre gewonnen. Eine großartige Leistung vollbrachte auch der Nürnberger Len auf DAW, der sich in der Halblitersklasse auf fünfter Stelle vorarbeitete und nach nervenaufpeitschendem Kampf den lange führenden Wiener Runtsch in 2:45,56,13 auf den zweiten Platz verwies. Der NSU-Fahrer Fleischmann belegte hier den dritten Platz. Nahe an die 100-Kilometer-Grenze kam auch Klein-Frankfurt in der 350er Klasse auf Norton in 2:56,07,4 vor dem Godesberger Looß, der schon das Seitenwagrennen bestritten hatte. Schließlich gab es einen Doppelerfolg, von DAW in der kleinsten Klasse, wo Rahmann-Julda in 3:00,12,5 (51,2 Stundenkilometer) vor seinem Stallgefährten Arthur Müller siegte. Vorübergehend hatte der Pforzheimer Weiz geführt, der aber infolge Defektes auschied.

FC. Augsburg - Viktoria Kschaffenburg 4:1  
SpVgg. Weiden - FCV. München 3:1

### Reifliches Spiel der Bezirksklasse Gruppe Süd

FC. Ravensburg - FCV. Friedrichshafen 2:6

### Freundschaftsspiele

Stuttgarter Kickers - 1. FC. Nürnberg 0:3  
Normannia Gmünd - FCV. Ulm 0:0  
FC. Heidenheim - Ulmer FC. 94 2:2  
FC. Rottweil - SpV. Reutlingen 3:2  
FC. Kalkutt - SpVgg. Schwabmünchen 4:2  
FCV. Ludwigsburg - FC. Kornwestheim 5:2  
FCV. Ludwigsburg - FC. Kiefers 0:5  
1. FC. Kaiserslautern - Budai Budapest 0:0  
Städtelklub Mannheim - Saarbrücken-Kernkirchen 4:3

## Mercedes oder Auto-Union?

Die Eisfrennen der Wagen endigten mit einem Ergebnis, das unsere fähigsten Erwartungen übertraf. Die deutschen Wagen Mercedes-Benz mit von Brauchitisch und Auto-Union mit Stud am Steuer haben die gesamte ausländische Konkurrenz aus dem Felde geschlagen. Nach anfänglicher Führung von Jagioli überholte von Brauchitisch seinen Markengefährten und siegte schließlich vor Stud und dem französischen Alfa-Romeo-Fahrer Chiron. Kurz nach dem Start gab es einen Zwischenfall. Vor der südlichen Kurve überschlug sich aus noch unbekanntem Grund der mit dem Berliner Frank besetzte Bugatti-Wagen mehrere Male und lag auf die gegenüberliegende Seite. Der Fahrer wurde in benutzlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Wagen ersichtlich völlig. Nur mit Mühe konnten die folgenden Fahrer ausweichen.

Die Zahl der Ausfälle war ungeheuer. Als die Jagd losging, umfuhren fast 300 000 Menschen die Bahn. Schon nach der ersten Runde gibt Wüdingreen-Schweden auf Alfa Romeo auf. Dann blieb Fort auf der Strecke. In der vierten Runde gab Sandri-Italien auf, in der 7. Runde Kubolar, und in der 9. Runde mußte Prinz von Leiningen das Rennen aufgeben, da sein Referbetank unbrauchbar geworden war. Steinweg hatte Achsenbruch, Ruch blieb mit Motorschaden liegen und Stolz mit Kuppelungsdefekt. Großes Pech hatte auch der dritte Auto-Union-Wagen mit Womburg, der bereits nach 3 Kilometern wegen Störung der Brennstoffzufuhr die Segel strich. Auch die beiden Zollerwagen verschwanden sehr schnell, nachdem Gelius noch in der ersten Runde in Front gelegen hatte.

In der 4. Runde überundeten die Spitzenreiter der großen Klasse bereits die Wagen bis 500 Kubikzentimeter, bei denen Graf Castelbarco an der Spitze lag. Der Engländer Penn Hughes wurde in der 10. Runde, Pietisch in der 12. Runde überholt.

Das Rennen war nur ein Kampf der beiden Mercedes gegen Stud und Chiron. Zunächst führte Jagioli vor Brauchitisch, dahinter kam Chiron vor Stud und dem Prinzen von Leiningen, wobei Stud von der Spitze nur etwa 300 Meter trennten. In der zweiten Runde lag aber schon von Brauchitisch in Front, wobei er sein Tempo von 119 Stundenkilometer in der ersten Runde auf 121 gesteigert hatte. Stud hatte inzwischen 23 Sekunden verloren. Brauchitisch steigerte vorn das Tempo von Runde zu Runde und überbot schließlich in der fünften Runde den Reford Kubolaris, der auf 124,6 Stundenkilometer stand, mit 125,3 Stundenkilometer. Nach drei Runden lag Jagioli 33 Sek., Stud 40 Sek. hinter dem führenden Brauchitisch. Stud versuchte dann, Jagioli zu überholen. Der Italiener Siena

### Die Nierenstapel zum Schloßhof

Der Stuttgarter Stadtlau, der in diesem Jahr mit zick 5000 Läufern eine noch nie erreichte Rekordbesetzung gefunden hatte, wurde im Hauptlauf wiederum eine Beute der Stuttgarter Kickers, die damit zum 14. Mal diese Veranstaltung gewonnen. Mit 24:40,2 Minuten unterboten sie damit ihre Vorjahreszeit um nahezu 2 Minuten. Im Mittellauf über 8 Kilometer siegte Georgi-Allianz Stuttgart, im Kurzen Lauf (5 Kilometer) die Schwimm- und Sportabteilung der Stuttgarter Feuerwehr.

### Die Schweiz fünfmal Turnierweltmeister

Mit den drei vollstündlichen Uebungen wurden am Samstag die Weltmeisterschaften der Kunstturner in Budapest abgeschlossen. Die Organisation der Veranstaltung war denkbar schlecht. Besonders schwer hatte es die Presse, die auch nach Abschluß der Kämpfe nur durch eigene Recherchen Ergebnisse erreichen konnte, während die offiziellen Kampfergebnisse zur Stunde noch ausstehen.

Die nach dem Verlauf des ersten Tages auf das Abschneiden der deutschen Vertreter gefetzten Hoffnungen wurden leider enttäuscht. Bei den vollstündlichen Uebungen schoben sich überraschenderweise die Tschechen vor und sie belegten hinter den siegenden Schweizern noch vor Deutschland den zweiten Platz.

Nur Ernst Winters, Frankfurt Weltmeisterschaft am Red blieb unangefastet, ebenso konnte der Tscheche Hubel seinen ersten Platz an den Ringen behaupten. Die übrigen 5 Weltmeistertitel fielen aber an die Schweizer, die zunächst den vielbegehrten Sieg im Mannschaftsfünfkampft und außerdem durch den bekannten Spitzturner Rad, den Olympiasieger von 1928, noch vier Einzelmeisterschaften errangen. Rad erwies sich zunächst als Bestler in der schwersten Prüfung, in dem Einzelschnellkampf, und außerdem brachte er noch die Titel im Einzelturnen am Barren, am Quersprung und im Pferdsprung an sich. Die Schweizer haben also einen ganz glänzenden Erfolg errungen, während die zugleich favorisierten Ungarn und Finnen im geschlagenen Feld endeten.

### Die neuen Weltmeister:

**Mannschaftsfünfkampft:** 1. Schweiz 787,80 P., 2. Tschechoslowakei 772,90 P., 3. Deutschland 760,50 P.

**Fünfkampft Einzelwertung:** 1. Rad (Schweiz) 138,50 P., 2. Rezi-Italien 137,75 P., 3. Köfler (Tschechoslowakei) 136,15 P.

**Einzelschnellkampf:** Barren: 1. Rad (Schweiz), Pferd quer: Rad (Schweiz), Pferdsprung: Rad (Schweiz) 20 P., Ringturnen Hubel (Tschechoslowakei), Red: Winters (Deutschland) 19,6 P.

gab auf, und nach der 6. Runde kündigte Brauchitisch Reifenwechsel an, der in 1,04 Minuten vor sich ging. Auch Jagioli wachte sich an die Voge begeben, und durch diesen Umstand kam Stud an die Spitze. In der nächsten Runde jedoch mußte auch Stud die Reifen wechseln, und unterdessen wird die alte Reihenfolge wiederhergestellt. Nach 10 Runden führt Brauchitisch vor Jagioli mit 1,10; 1,55. Später rauscht Stud vorbei, dem aber 4 Minuten später der sehr gleichmäßig fahrende Chiron folgte. Dann mußte Jagioli Reifen wechseln, und schon war Stud vorbei. Das Rennen ging zu Ende. Brauchitisch fuhr als erster, Kärntisch bejubelt, über das Zielband. Nach 1,20 Minuten war Stud gefolgt; Jagioli hatte noch in der letzten Runde aufgeben müssen.

**Ergebnisse:**  
Ueber 1500 Kubikzentimeter: 15 Runden = 342,15 Kilometer: 1. Manfred Brauchitisch (Mercedes-Benz) in 2:47,36,4 = 122,5 Stundenkilometer (neuer Streckenrekord), 2. Hans Stud auf Auto-Union in 2:48,56,1 = 120,8, 3. Chiron-Frankreich auf Alfa Romeo in 2:53,20,1 = 118,4, 4. Paul Pietisch-Deutschland (Alfa Romeo) in 3:04,05,1 = 111,6, 5. Penn Hughes-England (Alfa Romeo) 3:04,34,1 = 111,3 (20 Fahrer am Start).

Ueber 800 bis 1500 Kubikzentimeter: 12 Runden = 273,10 Kilometer: 1. Graf Castelbarco-Italien auf Maserati 2:36,23,1 = 104,0, 2. F. Schmidt-Tschechoslowakei (Bugatti) in 2:36,42,4 = 104,7, 3. Burgaller-Deutschland (Bugatti) in 2:37,30,2 = 104,8, 4. Hans Simon-Deutschland (Bugatti), 5. Bruno Sojka-Tschechoslowakei (Bugatti), 6. W. Seibel-Deutschland (Bugatti), 7. Wme. Jtier-Frankreich (Bugatti), 16 Fahrer am Start.

Bis 800 Kubikzentimeter: 1. Erudis RS, 2:50,19,2 = 92,5 Stundenkilometer.

### Die Nierenstapel zum Schloßhof

Der Stuttgarter Stadtlau, der in diesem Jahr mit zick 5000 Läufern eine noch nie erreichte Rekordbesetzung gefunden hatte, wurde im Hauptlauf wiederum eine Beute der Stuttgarter Kickers, die damit zum 14. Mal diese Veranstaltung gewonnen. Mit 24:40,2 Minuten unterboten sie damit ihre Vorjahreszeit um nahezu 2 Minuten. Im Mittellauf über 8 Kilometer siegte Georgi-Allianz Stuttgart, im Kurzen Lauf (5 Kilometer) die Schwimm- und Sportabteilung der Stuttgarter Feuerwehr.

### Die Schweiz fünfmal Turnierweltmeister

Mit den drei vollstündlichen Uebungen wurden am Samstag die Weltmeisterschaften der Kunstturner in Budapest abgeschlossen. Die Organisation der Veranstaltung war denkbar schlecht. Besonders schwer hatte es die Presse, die auch nach Abschluß der Kämpfe nur durch eigene Recherchen Ergebnisse erreichen konnte, während die offiziellen Kampfergebnisse zur Stunde noch ausstehen.

Die nach dem Verlauf des ersten Tages auf das Abschneiden der deutschen Vertreter gefetzten Hoffnungen wurden leider enttäuscht. Bei den vollstündlichen Uebungen schoben sich überraschenderweise die Tschechen vor und sie belegten hinter den siegenden Schweizern noch vor Deutschland den zweiten Platz.

Nur Ernst Winters, Frankfurt Weltmeisterschaft am Red blieb unangefastet, ebenso konnte der Tscheche Hubel seinen ersten Platz an den Ringen behaupten. Die übrigen 5 Weltmeistertitel fielen aber an die Schweizer, die zunächst den vielbegehrten Sieg im Mannschaftsfünfkampft und außerdem durch den bekannten Spitzturner Rad, den Olympiasieger von 1928, noch vier Einzelmeisterschaften errangen. Rad erwies sich zunächst als Bestler in der schwersten Prüfung, in dem Einzelschnellkampf, und außerdem brachte er noch die Titel im Einzelturnen am Barren, am Quersprung und im Pferdsprung an sich. Die Schweizer haben also einen ganz glänzenden Erfolg errungen, während die zugleich favorisierten Ungarn und Finnen im geschlagenen Feld endeten.

### Die neuen Weltmeister:

**Mannschaftsfünfkampft:** 1. Schweiz 787,80 P., 2. Tschechoslowakei 772,90 P., 3. Deutschland 760,50 P.

**Fünfkampft Einzelwertung:** 1. Rad (Schweiz) 138,50 P., 2. Rezi-Italien 137,75 P., 3. Köfler (Tschechoslowakei) 136,15 P.

**Einzelschnellkampf:** Barren: 1. Rad (Schweiz), Pferd quer: Rad (Schweiz), Pferdsprung: Rad (Schweiz) 20 P., Ringturnen Hubel (Tschechoslowakei), Red: Winters (Deutschland) 19,6 P.